



Jahresbericht

2022/23

Das SFBB ist als Länderinstitut zuständig für die Fort- und Weiterbildung der derzeit rund 96.000 Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus Berlin und Brandenburg. Seinen Standort hat es im Jagdschloss Glienicke, gelegen auf historischem Gelände mit UNESCO-Weltkulturerbe-Status nahe der Glienicker Brücke. Die Aktivitäten des SFBB fußen auf dem Sozialgesetzbuch VIII sowie dem zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg geschlossenen Staatsvertrag. Auf dieser Basis findet ein kontinuierlicher Prozess von Bedarfserhebung, Feldanalyse über die Entwicklung neuer Themenfelder hin zu deren Umsetzung in Fortbildungsformaten und der anschließenden Evaluation statt. Eine eigene Küche zur Verpflegung der Teilnehmenden und ein Übernachtungsbetrieb ergänzen das Angebot.

Der beständige Theorie-Praxis-Transfer sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Fachgremien und Hochschulen prägen die Arbeit des SFBB.



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeit des gemeinsamen Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts der Länder Berlin und Brandenburg in den Jahren 2022 und 2023. Diese Arbeit war geprägt vom Abflauen der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg – zwei internationale Krisen, die auch für alle in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Fachkräfte große Herausforderungen mit sich brachten. Das SFBB reagierte darauf mit seinem Jahres-Motto 2022 „Starke Fachkräfte für starke Kinder, Jugendliche und Familien“ und einem an die akuten Bedarfe angepassten Programm. Dieses fand 2023 seine Fortschreibung mit dem Schwerpunkt „Inklusiv denken - Kinder- und Jugendhilfe bewegen!“. Damit entsprach das SFBB dem hohen Fortbildungsbedarf, den die Umsetzung des seit 2021 geltenden Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen nach sich zog und auch weiterhin zieht. Dabei stehen Teilhabe, Inklusion und Chancengerechtigkeit im Fokus des Interesses. Wir begrüßen es deshalb sehr, dass das SFBB hier einen Schwerpunkt gesetzt hat.

Das SFBB konnte mit dem Ende der Pandemie in den Regelbetrieb zurückkehren und zahlreiche Veranstaltungen wieder in Präsenz anbieten. Gleichzeitig sind digitale und hybride Formate seitdem unverzichtbarer Bestandteil des Fortbildungsprogrammes. Sie eröffnen den Fachkräften eine höhere Flexibilität und machen viele Angebote leichter nutzbar. Für das SFBB standen auch in den Jahren 2022 und 2023 eine große Praxisnähe und die Nutzung der vielfältigen fachlichen Impulse aus Berlin und Brandenburg im Zentrum seiner Arbeit. So ist es auch in diesen beiden herausfordernden Jahren gelungen, ein fachlich ansprechendes und vielfältiges Fortbildungsangebot bereitzustellen. Beispiele, Daten und Details finden Sie auf den folgenden Seiten.

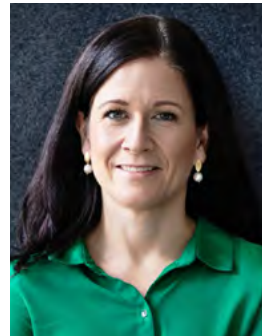
Uns ist es sehr wichtig, dass sich alle Berliner und Brandenburger Fachkräfte in ihrer anspruchsvollen Arbeit ausreichend qualifiziert, handlungssicher und unterstützt fühlen. Eine hochwertige Fort- und Weiterbildung ist dafür unverzichtbar.

Unser großer Dank gilt dem Team des SFBB und allen Dozentinnen und Dozenten, die mit ihrem großen Engagement in den vergangenen beiden Jahren dazu beigetragen haben.

Es grüßen Sie herzlich

Katharina Günther-Wünsch
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie
des Landes Berlin

Steffen Freiberg
Ministerin für Bildung, Jugend und
Sport des Landes Brandenburg



Katharina Günther-Wünsch



Steffen Freiberg



Liebe Leserinnen und Leser

seit 2007 bietet das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm für alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus Berlin und Brandenburg an.

In diesem Bericht blicken wir erstmals auf zwei Jahre zurück, nämlich 2022 und 2023. Der Bericht informiert über die Themen und die Umsetzung eines vielfältigen Fortbildungsangebots und ist mit statistischen Auswertungen, die Sie sowohl in den entsprechenden Fachbereichen als auch am Ende des Berichts finden, unterlegt. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihre Rückmeldungen.

Kontaktdaten der jeweiligen Verantwortlichen finden Sie am Kapitelende oder auf unserer Internetseite: www.sfbb.berlin-brandenburg.de

Einführung

Schwerpunkte und Höhepunkte	7
Ausblick	9

Aktuelles und Fachübergreifendes

Schwerpunkte und Höhepunkte	11
Ausblick	15

Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit

Schwerpunkte und Höhepunkte	19
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven	21
Ausblick	24

Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung

Schwerpunkte und Höhepunkte	27
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven	29
Ausblick	31

Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter

Schwerpunkte und Höhepunkte	36
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven	37
Ausblick	41

Das SFBB in Zahlen und Statistiken

.....	43
-------	----

Impressum

.....	50
-------	----

Das SFBB ist mit seinen Angeboten der Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte Teil der länderweiten Praxisunterstützungssysteme. Gute Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen hängen ab von einem kompetenten und stimmigen System. Fort- und Weiterbildung ist ein wichtiges Element für die Wissenserweiterung, die Reflexion, die Vernetzung und den Austausch sowie die Beratung von Fach- und Führungskräften, Einrichtungen und Trägern, fördert die Bindung im System und im Arbeitsfeld, stärkt und unterstützt die Fachkräfte in ihrer Wirksamkeit.

Mit einem vielfältigen und facettenreichen Angebot an Fort- und Weiterbildung zu den relevanten Themen und Herausforderungen leistet das SFBB einen wesentlichen Beitrag zu Unterstützung der Fachkräfte und zur Gewährleistung der Qualität in der Kinder- und Jugendhilfe.

Einführung

Die Jahre 2022/23 waren geprägt von den Nachwirkungen der Pandemie, dem Krieg in der Ukraine, einer zunehmenden Inflation und deren Auswirkungen. Die Trendstudie „Jugend in Deutschland“¹ beschreibt die sich verstärkenden Zukunftsängste junger Menschen, die zu einer hohen Belastung des Hilfesystems und der Fachkräfte führten. Exemplarisch zu nennen sind die zunehmende Ungleichheit von Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, die erhöhten Gesundheitsrisiken sowie die erheblichen psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen.

Infolge der zunehmend erforderlichen Flexibilität, der Arbeitsverdichtung und der Anforderungen der oben genannten Krisensituation zog sich 2022 das Motto **Starke Fachkräfte für starke Kinder, Jugendliche und Familien** als roter Faden durch das Fortbildungsprogramm. Im Jahr 2023 wurde angesichts des 2021 in Kraft gesetzten Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) ein hoher Fortbildungsbedarf insbesondere in den Themenfeldern Teilhabe, Inklusion und Chancengerechtigkeit erkannt. Dementsprechend lautete das Jahresmotto 2023 **Inklusiv denken – Kinder- und Jugendhilfe bewegen!**

Nach Abklingen der Pandemie kehrte das SFBB in den Regelbetrieb zurück. Zwischenzeitlich waren ausschließlich digitale Fortbildungsformate möglich gewesen, doch nun kamen wieder Präsenzveranstaltungen dem großen Bedürfnis der Fachkräfte nach Fachaustausch in Präsenz nach.

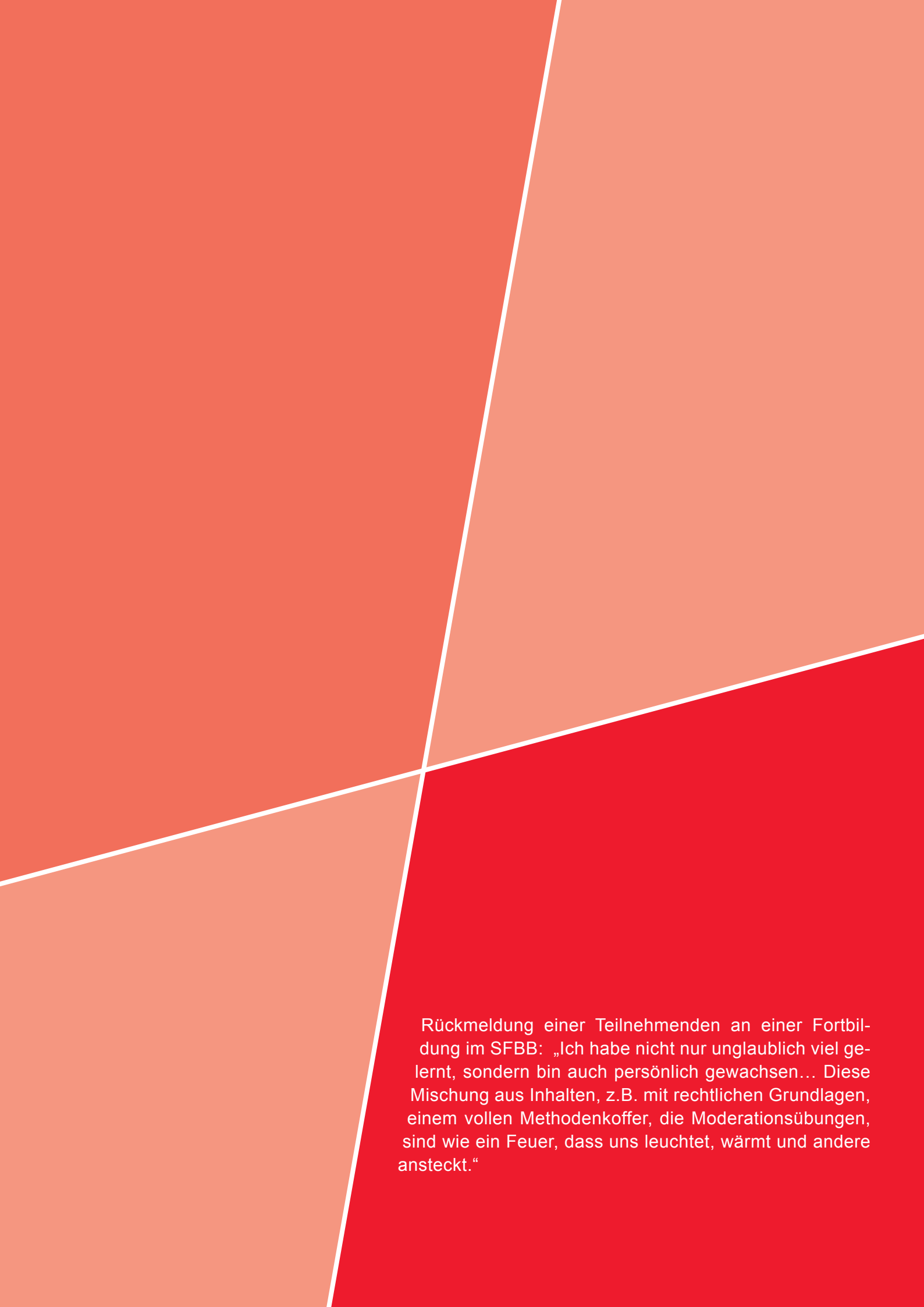
Schwerpunkte und Höhepunkte

2023 waren Themen zur **Inklusion, Teilhabe und die Gestaltung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe** ein wichtiger Schwerpunkt im SFBB. Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz stärkte die Rechtsposition junger Menschen im Hilfesystem und schuf die Grundlagen für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe. Nun galt es – und gilt weiterhin –, nicht nur das System an sich weiterzuentwickeln, sondern bisher eher versäult agierende Hilfesysteme, zum Beispiel die Hilfen zur Erziehung und die Eingliederungshilfe, zusammenzuführen. Für die Fortbildungsveranstaltungen und -formate im SFBB ergaben sich daraus vielfältige Themen und Herausforderungen. Erfreulich war dabei das gestiegene Interesse der Fachkräfte an Diversitätsthemen und Angeboten zu Vielfalt, Sicherung von Teilhabe, Ermöglichung von Gleichstellung sowie Diskriminierungs- und Ausgrenzungssensibilität.

Die vielfältigen Krisen der vergangenen Jahre und der Krieg in Europa führten auch in Kombination mit dem Fachkräftemangel teilweise zu einer Überlastung der Fachkräfte, zu vermehrten Krankheitsfällen und damit zu fehlenden Fachkräften in den Einrichtungen.

Wie Fortbildungsanbieter bundesweit, stellte auch das SFBB ein verändertes Anmelde- und insbesondere Absageverhalten der Teilnehmenden fest. Vor allem kurzfristige Absagen oder ein Nichterscheinen zu Fortbildungsveranstaltungen führten leider dazu, dass Seminare wegen Teilnehmendenmangel kurzfristig abgesagt werden mussten oder Fortbildungskapazitäten nicht ausgelastet werden konnten. Oft führten die Fachkräfte als Grund für ihr Fernbleiben an, dass der Betrieb in den Einrichtungen trotz des hohen Krankenstands der Kollegen/-innen aufrecht erhalten werden müsse.

¹ 1 Schnetzer, S.; Hampel, K.; Hurrelmann, K. (2024): Jugend in Deutschland 2024: Verantwortung für die Zukunft? Ja, aber,...



Rückmeldung einer Teilnehmenden an einer Fortbildung im SFBB: „Ich habe nicht nur unglaublich viel gelernt, sondern bin auch persönlich gewachsen... Diese Mischung aus Inhalten, z.B. mit rechtlichen Grundlagen, einem vollen Methodenkoffer, die Moderationsübungen, sind wie ein Feuer, dass uns leuchtet, wärmt und andere ansteckt.“

Ausblick

Die Themen

Durch die aktuellen Krisen und die damit verbundenen Herausforderungen werden die Problemlagen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien komplexer. Das Risiko, dauerhaft in Armut zu leben, begleitet das Aufwachsen vieler Kinder und Jugendlicher. Dem Thema Armutssensibilität wird sich das SFBB daher auch in den kommenden Jahren verstärkt widmen. Nach wie vor zählt Deutschland zu den Ländern, in denen die Bildungsbiografie von Kindern stark von der Bildung und den finanziellen Mitteln ihrer Familien abhängt, wie internationale Vergleichsstudien wie PISA und IGLU seit Jahren bestätigen. Die Gründe hierfür liegen maßgeblich in den strukturellen Rahmenbedingungen, die sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche oftmals exkludieren.

Das Thema der sozialen Ungleichheit wird teilweise von rechten Gruppierungen vereinnahmt, um beispielsweise Vorurteile gegenüber Menschen mit Fluchterfahrungen zu schüren. Laut repräsentativen Studien wie etwa der FES-Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung² lassen viele Menschen in Deutschland Tendenzen zu Verschwörungserzählungen erkennen. Diese Themen werden ebenso wie das Thema Demokratiebildung weiterhin Schwerpunkte der kommenden Jahre sein.

Die Formate

Um dem veränderten Anmeldeverhalten Rechnung zu tragen, werden seit 2022/23 auch digitale und hybride Formate verstärkt ermöglicht. Das Nutzungsverhalten unterscheidet sich nach Fachbereich und Zielgruppe. Eine detaillierte Nutzer/innenanalyse ist ein wichtiges Vorhaben in naher Zukunft, um die Veranstaltungsformate fortan noch besser auf die Bedarfslagen der Fachkräfte in den verschiedenen Bereichen abstimmen zu können. Mit digitalen (Kurz-)Formaten sowie der Einbindung von Lernvideos wurden bislang vielfältige Erfahrungen gesammelt, die in die Konzipierung der in Planung befindlichen Lernplattform einfließen.

Näheres zu den Themen und Schwerpunkten des SFBB in den Jahren 2022/23 und ein Ausblick werden im Folgenden entlang der jeweiligen Arbeitsfelder abgebildet. ●

Die Entwicklung der Fach- und Führungskräfte, der Umgang mit dem Generationenwechsel und damit verbundene Themen der Einarbeitung, des Wissensmanagements sowie des -transfers sind wichtiger Bestandteil der Programmgestaltung des SFBB.

² Zink, A.; Küpper, B.; Mokros, N. (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23, <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>

Aktuelles und Fachübergreifendes

Die „Verbindenden Themen“ werden interdisziplinär für alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe angeboten und sind sechs Themenschwerpunkten zugeordnet. Die Rückmeldungen der Fachkräfte zeigten, dass der fachliche Austausch und die Vernetzung mit Fachkräften auch aus anderen Arbeitsfeldern einen deutlichen Mehrwert in der Fortbildung darstellen.

Die Nachfrage nach Seminaren in diesem Bereich war immer sehr hoch, nach der Pandemie erhöhte sich die Teilnehmendenzahl im Jahr 2023 weiter. Es besteht dennoch eine Diskrepanz zwischen Anmeldestand und tatsächlicher Anwesenheit der Fachkräfte, da es nach wie vor zu kurzfristigen Absagen und Stornierungen von Seminaren kam.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Der Schwerpunkt **Familien begleiten und fördern** wurde auch durch das in Berlin in Kraft getretene „Gesetz zur Förderung und Beteiligung von Familien“ im SFBB weiter ausgebaut. Im Zuge der Implementierung für Berlin wurde 2022 der Auftaktdialog zum Fachstandard Qualität, „Neue Qualität in der Familienförderung“, online durchgeführt und 2023 als „Fachdialog – neue Qualität in der Familienförderung“ fortgesetzt. Entsprechung dem Jahresmotto war 2023 Inklusion ein thematischer Schwerpunkt, sowohl beim Fachtag der Berliner Familienzentren „Konkrete Hilfen für Familien“ in Kooperation mit der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“), als auch in Seminaren zu Gelingensfaktoren von Inklusion in der Familienbildung mit Dr. Mike Seckinger vom Deutschen Jugendinstitut.

An die zum Teil neu eröffneten Familienservicebüros richtete sich 2023 ein begleitendes Coaching sowie die Veranstaltung „FamilienserviceBüro – sozialraumorientiertes Denken, Handeln und Arbeiten“.

Eine 2021 aufgebaute intensive Kooperation zur Elternbeteiligung mit Akteuren der Fachhochschule Potsdam und anderen führte 2022/23 zu einem Seminarangebot, das vorurteilsbewusste Zugänge zu Familien in den Fokus nahm.

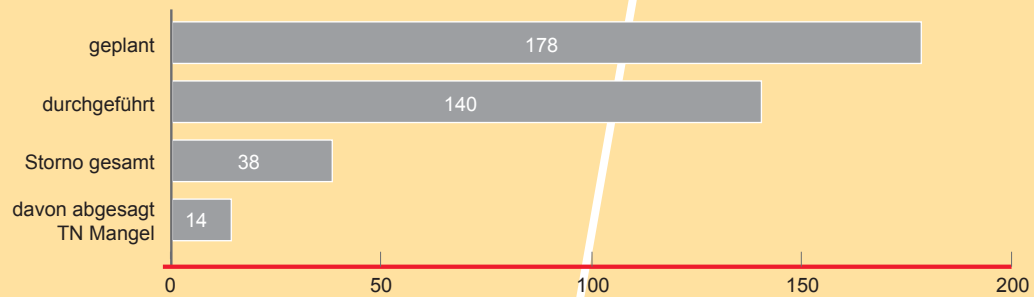
Wegen der hohen Nachfrage zum Thema Armut (in Familien) und der gesellschaftspolitischen großen Relevanz wurden ab 2022 verstärkt Seminare und Fachtreffen zu Armut angeboten, etwa beim Netzwerktreffen der Berliner Familienzentren.

Weltweite Krisen und Kriege sind relevant für die intersektional ausgerichtete Arbeit mit jungen Menschen. Gerade im Zuge der Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes werden zudem die Themen Inklusion und Teilhabe, aber auch der Umgang mit Rassismus und die Stärkung des Diskriminierungsschutzes sowie Politische Bildung als Teil von Demokratieförderung wichtiger werden.

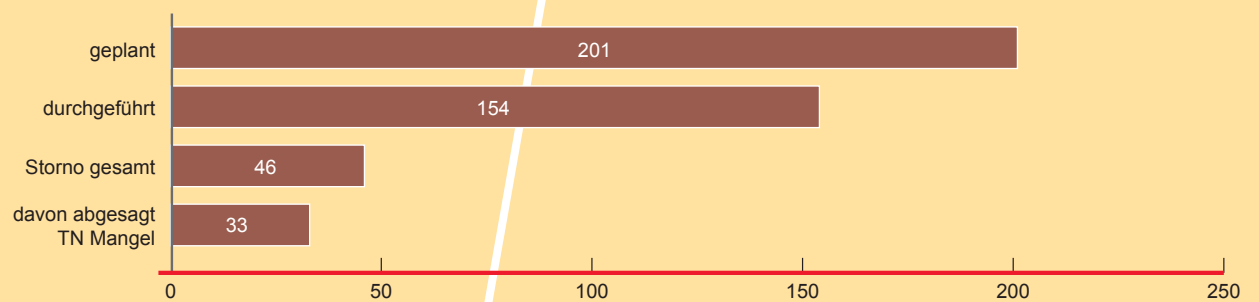
Kinderrechte, Kindeswohl und Kinderschutz sind kein individuelles, sondern ein gesellschaftliches und interdisziplinäres Thema. Die Istanbul-Konvention verpflichtet die Bundesrepublik Deutschland zu einem umfassenden und wirksamen Schutz vor geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt. Hieraus ergeben sich verbindliche Rechtssätze und Handlungsaufträge zur Verhütung, Verfolgung und Beseitigung von häuslicher Gewalt und deren Folgen für junge Menschen. Während der Pandemiezeit kam es zu einer Zuspitzung von häuslicher Gewalt. Der Angebotsschwerpunkt „Kinder und Jugendliche im Kontext häuslicher Gewalt“ konnte in den Jahren 2022 und 2023 Fachkräfte sowohl in der interdisziplinären Zusammenarbeit und als auch mit methodischen Ansätzen unterstützen. Hierfür wurden die Angebote zum Themenkomplex häusliche Gewalt stark erweitert, ebenso der Themenfokus sexualisierte Gewalt.

Eingebettet in das Jahresmotto des SFBB **Starke Fachkräfte für starke Kinder, Jugendliche und Familien** wurden die Fortbildungsangebote zur Stärkung eines inklusiven Kinderschutzes und zur Stärkung der Kinderrechte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickelt. So setzten sich die Berliner „Insoweit erfahrenen Fachkräfte im Kinderschutz“ 2022 mit

Angebote 2022



Angebote 2023



Der Wunsch nach Präsenzseminaren war nach der Pandemie groß, was sich in den Anmeldezahlen von 2022 und 2023 zeigte. Die Bedeutung von Begegnung und Austausch ist ein wichtiger Faktor zur Umsetzung der Ziele von Gesundheitsförderung und Präventionsangeboten.

dem Schwerpunktthema einer **inklusiven Kinder- und Jugendhilfe** intensiv auseinander. Die Fortbildungsangebote für die „Insofern erfahrenen Fachkräfte im Kinderschutz“ wurden in Berlin und Brandenburg stabil gebucht. Die Nachfrage zum diskriminierungssensiblen Kinderschutz stieg 2023 dagegen an. Da Mentalisierungsfähigkeit die Wirkung von Traumatisierung – auch im Kontext des Kinderschutzes – erheblich mildern kann, stieß der Fachtag „Mentalisieren“ auf großes Interesse. Ergänzt wurden Veranstaltungen durch spezialisierte Themen zum Kinderschutz, beispielsweise der Handel und die Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen. Ein anderes Thema, das auf großes Interesse stieß, waren 2023 Interventionen bei verschwörungsgläubigen Sorgeberechtigten als Herausforderungen im Kinderschutz. Fachkräfte der „Mobilen Beratungsstelle gegen rechts“ aus dem Land Brandenburg für das SFBB hatten es angeboten.

Im **Themenfeld Vielfalt diskriminierungssensibel gestalten** lag der Fokus auf den Handlungsmöglichkeiten der Fachkräfte. Gesetzesänderungen beschleunigten konzeptionelle Entwicklungen wie die Ausgestaltung einer queer-inklusiven Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe. Mit dem Berliner Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) 2020, dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) 2021 sowie dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) 2017 wurden rechtliche Grundlagen gelegt, die die Schaffung von Möglichkeiten zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen gesetzlich verankern. Dies kann nur umgesetzt werden, wenn Fachkräfte die heterogenen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen anerkennen und für deren Diskriminierungserfahrungen sensibilisiert sind.

Zahlreiche Bedarfe der Fachkräfte zielten auf die intersektionale Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe. Ein Höhepunkt war dabei der Fachtag „Diversitätsorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe“ in 2022 zur Stärkung des Diskriminierungsschutzes und zur verstärkten Vernetzung im Themenfeld, der in Kooperation mit dem Bildungsteam Berlin-Brandenburg umgesetzt wurde. Besonders erfreulich war, dass mit dem Format auch Fachkräfte erreicht wurden, die sich vorher noch nicht mit der Thematik auseinandergesetzt hatten. Der Plan, mit einem kurzen Online-Format Interesse für eine selbstkritische Auseinandersetzung mit Diskriminierung zu wecken und thematisch eine größere Zielgruppe anzusprechen, ging somit auf.

Im Schwerpunkt **Personalführung und Personalentwicklung** lag der Fokus auf der Stärkung der Führungskräfte, um sie bei der Bewältigung der Anforderungen, die die Transformation der Arbeitswelt, die Veränderungen der Organisationen durch neue Gesetzesregelungen und die angespannte Fachkräftesituation in den Einrichtungen mit sich bringen, zu unterstützen. Mehr denn je sind Führungskräfte bei der Organisationsentwicklung gefragt und haben den Auftrag, partizipative, inklusive Strukturen zu entwickeln und junge Menschen in ihren Rechten zu stärken. Hierzu startete das neue, arbeitsfeldübergreifende und modular ausgestaltete Angebot die Fortbildungsreihe „Führen und Leiten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“. Zentrale Kompetenzen wie Personalmanagement, Team- und Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement sowie arbeitsrechtliche Grundlagen standen im Mittelpunkt. Zusätzlich hatten die teilnehmenden Führungskräfte die Möglichkeit, sich mit Themen wie inklusiver Organisationsentwicklung oder dem Führen von Personalgesprächen intensiver auseinanderzusetzen. Das Interesse war höher als die Platzkapazität, eine weitere Reihe wird daher 2024 angeboten. Zwei Dialogforen zu „Werteorientierte Führung“ und zu „Fehlerkultur in der Organisation“ boten die Möglichkeit, zu innovativen Themen in offenen Gruppen in den Austausch zu gehen und „New Work“ und andere gesellschaftliche Treiber und Trends mit Einfluss auf die Arbeitswelt zu diskutieren. Die Reihe „Partizipatives Führen und Leiten“, die bereits im dritten Jahr stattfindet, bot in beiden Jahren eine Möglichkeit für Führungskräfte, alternative, partizipative Konzepte zur Team- und Personalentwicklung kennenzulernen und zugleich die eigene Rolle in diesem organisationalen Prozess zu reflektieren. Dabei überstieg die Nachfrage vorhandene Kapazitäten.

Die jugendhilfepolitischen Themen Klassismus- und Armutssensibilität bildeten weitere nachgefragte Schwerpunkte. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt beziehungsweise queer-sensible Arbeit mit jungen Menschen waren durchgängig wichtige Fortbildungsthemen. Auch prägnante dreistündige Fachgespräche zu Rechtsfragen, die mit Fragen der eigenen Haltung verknüpft wurden, waren gut gebucht.

Das Fachgespräch „Fluktuation gestalten – resiliente Personalkonzepte entwickeln“ thematisierte die Ergebnisse der Katholischen Hochschule NRW, die in einem Forschungsprojekt mehr als 1.100 aktuelle und ehemalige Fachkräfte der Heimerziehung nach Gründen für ihren Verbleib beziehungsweise Weggang befragte. Neben den Ergebnissen der Studie wurden Rahmenbedingungen zur Entwicklung resilienter Personalkonzepte für alle Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe besprochen.

Mit Blick auf die Angebotsnutzung konnte festgestellt werden, dass Führungskräfte eher den Fokus auf Veranstaltungen legten, die Methoden der Gesprächsführung und individuellen Personalentwicklung fokussierten. Themen der Organisationsentwicklung, Wissensmanagement, Projektmanagement wurden weniger angenommen.

Das Brandenburger Projekt „Trägerqualifizierung – Qualitätsforen für die Praxis“ zielte 2022 auf die Stärkung der Trägervertreter/innen in ihren Aufgabenfeldern und die Erprobung von Formaten für diese Zielgruppe. Die Formate waren zum Projektstart im Frühjahr 2022 telefonisch bei Trägervertreter/innen, Kooperationspartnern/-innen und der AG 78 vorgestellt und beworben worden. Umgesetzt wurden die Ergebnisse der Gespräche in Qualitätsforen und Regionalkonferenzen. So war der Fokus auf Steuerungs- und Managementaufgaben der Trägerverwaltung gerichtet und schärfte die Rolle des (Jugendhilfe-)Trägers als gesamtverantwortliche Instanz im System. Es wurden drei Regionalkonferenzen in Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus sowie zwei Begegnungsforen am SFBB durchgeführt.

Die **Jugendhilfeplanung** ist das zentrale strategische Instrument zur qualitativen, quantitativen und bedarfsentsprechenden Gestaltung der Einrichtungen, Dienste, Angebote und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Neben sozialwissenschaftlichen und fachlichen Kompetenzen werden besonders kommunikative und Netzwerkfähigkeiten benötigt. Gemeinsam mit dem Brandenburger Ministerium für Bildung, Jugend und Sport konnte in einem partizipativen Verfahren des Jugendhilfeausschusses Brandenburg mit dem Netzwerk der Jugendhilfeplanung Brandenburg in 2023 ein Zertifikatskurs konzipiert werden. Dieser war auf die aktuelle zukunftsorientierte Praxis und auf die Weiterentwicklung der Jugendhilfeplanung ausgerichtet. Aktuelle Fachdiskurse und fachliche Standards wurden ebenso besprochen wie die (Weiter-)Entwicklung der beruflichen Rolle der Planungsfachkräfte. Die Kursreihe wurde auch für Berliner Fachkräfte in der Jugendhilfeplanung geöffnet.

Die Seminare im Themenfeld **Gesprächsgestaltung und Beratung** bilden die Grundlage für effektive Kommunikation und professionelle Interaktion. Diese Fähigkeiten ermöglichen es Fach- und Führungskräften, sowohl individuelle als auch gruppenbasierte Interventionen erfolgreich durchzuführen. Die Moderationsfähigkeit ist eine Schlüsselkompetenz, werden inklusive und demokratiefördernde Strukturen in Organisationen und Teams angestrebt. Gerade mit der Förderung und Anwendung facilitativer Methoden wird die kollektive Intelligenz von Gruppen entfaltet, da das ganze System in den Raum geholt wird und dadurch mehr Perspektivenvielfalt in Gruppenprozessen vorhanden ist.

In einem Werkstatttag konnten die Fachkräfte ihre Expertise in der Veranstaltung „Aktivierende und partizipative Gesprächsgestaltung und Moderation zur Stärkung der Fachkräfte“ vertiefen.

Im Jahr 2022 startete die Reihe „Inklusive Seminare am SFBB gestalten“ zum Online-Fach Austausch. Sie war für die Dozierenden am SFBB entwickelt worden, um eine Verankerung von Querschnittsthemen wie Inklusion und die dafür erforderlichen Methoden in allen Seminaren zu sichern.

Das Angebotsportfolio einer bedarfsorientierten Mischung aus Angeboten zu Moderation, Visualisierung und zu Beratungsansätzen, -modellen und –kompetenzen wurde auch 2022/23 gut angenommen. Ein bewährtes Format waren Zweitagesseminare mit einem zusätzlichen Tag zur Vertiefung von Transferaufgaben in die eigene berufliche Praxis.

Im Themenschwerpunkt **Kulturelle Bildung und Medien** war 2023 die Spielmarkt-Akademie des Spielmarktes Potsdam unter dem Titel „Mit Leidenschaft spielen – Selbstbewusstsein gewinnen“ ein Höhepunkt, es wurde eine breite Themenfächerung angeboten.

Studien weisen nach, dass die Anforderungen im Arbeitsfeld stiegen und steigen, was das Burn-out-Risiko bei Fachkräften erhöht.³ Um dem zu begegnen, sensibilisierten in beiden Jahren Seminare im Bereich „Gesundheitsseminare – Selbstmanagement und Selfcare“ Fachkräfte für die eigene Gesundheit, beispielsweise im Kontext der individuellen Selbstfürsorge und einer Burn-out-Prophylaxe.

Fachkräfte erhielten in den Veranstaltungen Raum und Zeit zur Reflexion der individuell fordernden Emotionsarbeit in ihrem Arbeitsalltag sowie zum Aufbau und zur Erweiterung ihrer Möglichkeiten, mit Belastungen und Beanspruchungen präventiv umzugehen.

Infolge der Pandemie wurden vermehrt digitale Formate für Gesundheitsseminare erprobt, darunter Veranstaltungsreihen, kurze Online-Veranstaltungen und Tagesseminare. Digitale Formate zu Themen wie Resilienzstärkung und Stressbewältigung wurden dabei besonders stark nachgefragt.

In Reaktion auf den Ukraine-Konflikt wurden im Jahr 2022 kurzfristig Seminare zu „sicheren Orten in krisenhaften Zeiten“ angeboten. Sie stießen auf sehr großes Interesse der Fachkräfte und waren innerhalb weniger Tage ausgebucht.

Insgesamt zeigte sich eine zunehmende Nachfrage nach Gesundheitsseminaren und Selbstmanagement-Angeboten zur Stärkung der eigenen Bewältigungsstrategien und der Selbstreflexion. Veranstaltungsreihen, die praktische Übungen zur Stressreduktion und Steigerung der Arbeitszufriedenheit boten, wurden stark besucht. Zudem zeichnete sich ein verstärkter Bedarf an Angeboten zu Trauma ab sowie an Fallbesprechungen und Supervision, um in diesem Reflexionsraum Lösungen für Einzelfallsituationen und konkrete Probleme zu finden. Teilweise bewährten sich hier auch digitale Formate und wurden zusätzlich umgesetzt.

Ausblick

Die Kinder- und Jugendhilfe muss angesichts vielfältiger Herausforderungen und Krisen sowie einer herausfordernden Fachkräftesituation handlungsfähig bleiben. Öffentliche und freie Träger und Fachverbände formulierten die Sorge, dass aktuelle (Regel)Aufgaben nicht (mehr) adäquat umgesetzt und die Einrichtungen neuen Ansprüchen wie der Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes nicht gerecht werden können.

Das SFBB muss und wird weitere Angebotskonzepte entwickeln, die die fachlichen Strukturveränderungen in den Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe auch zukünftig effektiv und bedarfsorientiert begleiten.

Insgesamt tragen die vermittelten Methoden dazu bei, dass Fach- und Führungskräfte in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern effektiv mit ihrer Klientel und anderen Fachkräften interagieren können, um Unterstützung, Beratung und Interventionen bereitzustellen.

³ Indolfo, S. (2023): Viele Beschäftigte in der Sozialen Arbeit vor dem Burnout. <https://jugendhilfeportal.de/artikel/viele-beschaeftigte-in-der-sozialen-arbeit-vor-dem-burnout>

Auch das Themenfeld **Demokratieförderung** wird im SFBB weiterhin ein Schwerpunkt der verbindenden Themenfelder sein, insbesondere mit Blick auf die Erarbeitung von konkreten Handlungsmöglichkeiten und präventiven Maßnahmen für die praktische Arbeit. Themen der Inklusion und Teilhabe, aber auch der Umgang mit Rassismus und Stärkung des Diskriminierungsschutzes sowie politische Bildung als Teil von Demokratieförderung werden an Wichtigkeit gewinnen.

In diesem Kontext wird auch das Thema Antisemitismusprävention aufgegriffen. Erste Kooperationen hierzu, zum Beispiel mit dem Haus der Wannseekonferenz, dem Anne-Frank-Zentrum, der Fachstelle Kinderwelten und dem Kompetenzzentrum Antisemitismuskritische Bildung und Forschung sind angebahnt.

Zur Demokratieförderung werden im Jahr 2024 insbesondere regionale, kommunale Fortbildungen zur Erhöhung der Rechts- und Handlungssicherheit in Brandenburg umgesetzt werden. So können Jugendämter im Kontext der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten insbesondere Inhouse-Angebote nutzen, um dem Auftrag nach Gewährung von Schutz, Bildung und Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen im Sozialraum nachzukommen und rechtssicheres Handeln zu stärken. Langfristig ist geplant, Diskurs und Austausch zu Lösungsansätzen in kommunalen Netzwerken und Verbänden zu initiieren.

Im Themenfeld **Kulturelle Bildung und Medien** sind Angebote geplant, in denen sowohl digitale als auch analoge Spiele, Projekte und Angebote für die Fachkräfte umgesetzt werden. Der Aspekt der Digitalisierung und Mediatisierung und deren Auswirkungen auf die Lebenswelten von jungen Menschen und ihren Familien soll verstärkt werden.

Dem von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie initiierten „Bündnis für Väter“ wird sich 2024 ein neuer Schwerpunkt widmen. Ebenfalls werden zusätzliche Fortbildungs- und Coachingbedarfe für die sechzehn neuen Familienzentren an Grundschulen vorgehalten. Erneut ist ein Fachtag zum Fachstandard „Qualität in der Familienförderung“ geplant sowie weitere Veranstaltungen und Angebote in diesem Aufgabenfeld auch für Brandenburger Fachkräfte.

Um die Themen **Tod, Sterbeprozesse und Begleitung von Trauerprozessen** in der Kinder- und Jugendhilfe aus der Tabuzone zu holen, sind Veranstaltungen zur Hospizarbeit für Kinder, Jugendliche sowie Familien in Vorbereitung.

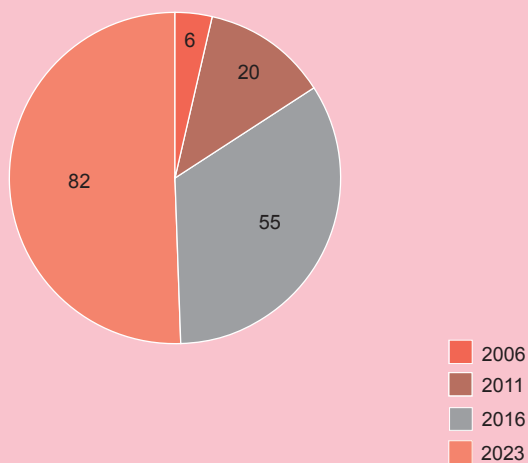
Die Anforderungen an Diversitykompetenz und Sensibilität im Umgang mit Diskriminierung steigen. Hierfür ist eine Folgeveranstaltung zum Fachtag „Diversitätsorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe“ geplant, der Fokus liegt auf dem Beschwerdemanagement bei Diskriminierung in Einrichtungen. Fachpolitisch relevant blieben die Anforderungen an eine queersensible Kinder- und Jugendhilfe, beispielsweise bezüglich der Handlungsempfehlungen des Aktionsplans Queeres Brandenburg.

Das Thema häusliche Gewalt und der Anspruch an eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext Kinderschutz wird auch in den folgenden Jahren ein Schwerpunkt der Programmgestaltung sein. Fach- und Führungskräfte werden sich im Rahmen von Kinderschutz und insbesondere bei der Stärkung der Kinderrechte verstärkt mit der Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten und präventiver Maßnahmen auseinandersetzen müssen. ●

Die Mischung aus Online- und Präsenzformaten wurde positiv bewertet, für einige Gesprächsformate wurde jedoch Präsenz bevorzugt.

Kontakt
Ingrid Fliegel
 Fachbereichsleitung
 Jugendarbeit –
 Jugendsozialarbeit
 Tel 030 48481-321
 Ingrid.Fliegel@sfb.bberlin-brandenburg.de
Anke Blaschka
 Fachbereichsleitung
 Kindertagesbetreuung
 und Frühe Bildung
 Tel 030 48481-320
 Anke.Blaschka@sfb.bberlin-brandenburg.de
Olivia Jonas,
 Fachbereichsleitung
 (komm.)
 Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter
 Tel 030 48481-318
 Olivia.Jonas@sfb.bberlin-brandenburg.de

Anzahl Veranstaltungen (Seminare und Tagungen)
im SFBB



Entwicklung der Anzahl der Veranstaltungen (Fortbildungen und Fachtagungen) im Landesprogramm Jugend(sozial)arbeit und Schule 2006 bis 2023.

Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit

Die Kinder- und Jugend(sozial)arbeit stellt neben Familie und Schule als außerschulischer Lernort non-formaler Bildung ein wichtiges Sozialisationsfeld für das Aufwachsen junger Menschen dar. Das Aufgabenfeld der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit ist in den Paragraphen 11–14, SGB VIII definiert. So sollen Kindern und Jugendlichen die zu ihrer Entwicklungsförderung nötigen Angebote zur Verfügung gestellt werden. Diese sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen. In den vergangenen Jahren stellten sich Fachkräfte der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit verstärkt diesen Aufgaben, da aktuelle Herausforderungen ihnen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit, Alltagsunterstützung und Konfliktmanagement abverlangten. Die Distanzmaßnahmen während der Pandemie wirken – wie zahlreiche Studien belegen – gerade bei jungen Menschen weiterhin nach.

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) mit der Regelung, dass die Kinder- und Jugendarbeit bei der Ausgestaltung ihrer Angebote „die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen“ sicherstellen soll (§ 11 Abs. 1 Satz 3 SGB VIII), erweiterte das Arbeitsfeld mit seinen Angebotsformen. Die Öffnung der Angebote für junge Menschen mit Beeinträchtigungen ist so zu vollziehen, dass allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu ihnen möglich ist. Eine weitere Neuerung im Gesetz ist, dass erstmals die Schulsozialarbeit als eigener Bereich der Jugendarbeit genannt wird.

Fort- und Weiterbildungen unterstützen Fachkräften dabei, eigene Fähigkeiten, Kenntnisse und ihr Wissen zu erweitern, um Handlungsoptionen für die Praxis weiterzuentwickeln.

Durch gesellschaftliche Veränderungen rückten weitere Themen in den Fokus: die Arbeit mit geflüchteten jungen Menschen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit; Demokratiebildung und Extremismusprävention sowie die Chancen, aber auch Risiken einer voranschreitenden Digitalisierung.

In den Seminaren und Fachtagungen wurde fachlich flexibel auf sich verändernde Bedarfe der Fachkräfte im Zusammenhang mit den komplexer werdenden Lebenswelten von jungen Menschen reagiert. Die Fachkräfte sollten nachhaltig in ihrer Professionalität gestärkt werden, um Kindern und Jugendlichen die notwendige Unterstützung für ihre Persönlichkeitsentwicklung und Selbstpositionierung zu geben. Ein hoher Qualitätsstandard war hierbei gewährleistet durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Hochschulen, Fachgremien und Kooperationspartnern mit Expertise in den ausgewählten Themenbereichen sowie durch die multiprofessionelle Zusammenarbeit.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Aufgrund des Fachkräftemangels und des Generationswechsels in den Kinder- und Jugendeinrichtungen stieg die Nachfrage nach Weiterbildungen zur Nachwuchs- und Qualitätssicherung. Besonders Einstiegs- und Basiskurse wurden verstärkt nachgefragt und umgesetzt, beispielsweise die Reihe „Neu in der Jugendarbeit“, die neben dem Angebot vor Ort im SFBB erstmalig auch als Inhouse-Veranstaltung in Berliner Bezirken durchgeführt wurde. Ebenso wurden Weiterbildungsreihen zunehmend nachgefragt. Dazu gehören beispielsweise „Leitung in der

Kinder- und Jugendarbeit“ oder „Praxisbegleitende Reflexion“, eine Themenreihe zu den Herausforderungen in der alltäglichen Krisenbewältigung. Auch die Arbeit mit dem „Berliner Qualitätshandbuch der offenen Kinder und Jugendarbeit“, das eine praxisnahe Grundlage von Qualitätsstandards in der Kinder- und Jugendarbeit darstellt, wurde als Basisseminar gesetzt.

Auf aktuelle gesellschaftspolitische Ereignisse wurde und wird im SFBB zeitnah reagiert. So wurde unmittelbar nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine eine Onlineveranstaltung durchgeführt, die sich mit den Herausforderungen, die der Krieg für Kinder und Jugendliche mit sich bringt, beschäftigte. Der Fachtag „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kontext des Krieges in der Ukraine“ bot eine praktische Möglichkeit für Fachkräfte, sich über wichtige Fachthemen auszutauschen, fachliche Unsicherheiten zu klären und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im November 2023 konnte in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit ein Online-Austausch zum Hamas-Angriff auf Israel und seine Konsequenzen umgesetzt werden, um einen Beitrag zur Handlungssicherheit für die Praxis anzubieten. Die über 150 Teilnehmenden hatten hohen Bedarf an Hintergrundinformationen, um insbesondere mit den jungen Menschen in Jugendeinrichtungen besser zu diesem Thema kommunizieren zu können. Die Möglichkeit des fachlichen Austauschs mit den Kollegen/-innen aus anderen Einrichtungen wurde besonders geschätzt und als Entlastung wahrgenommen.

Ein auf die jeweiligen Bedarfe der Länder Berlin und Brandenburg zugeschnittener „Zukunftstag“ im Fachtagsformat ermöglichte im Jahr 2022 einen innovativen partizipativen Austausch über die aktuellen Herausforderungen der Kinder- und Jugendarbeit in der Nachpandemiezeit. Die Teilnehmenden agierten als Experten/-innen ihres Aufgabenfeldes, um neue Wege und Handlungsoptionen zu diskutieren und nächste Umsetzungsschritte anzugehen.

Unterjährige Veranstaltungen wie der Zertifikatskurs der Jugendverbandsarbeit „Train the Trainer – Juleica Trainer/in“ in Kooperation mit den Landesjugendringen Berlin und Brandenburg sowie der Fachtag „Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Jugend(sozial)arbeit Brandenburg e. V. und der Projektkoordinierungsstelle ferien-inklusive der Stephanus gGmbH waren weitere wichtige Veranstaltungen und Kooperationen.

Eine Fortbildungsreihe zur Erlangung inklusionspädagogischer Kompetenzen wurde 2023 als mehrmodulige Veranstaltung umgesetzt, um die Kinder- und Jugendarbeit konsequenter inklusiv gestalten zu können. Die Fachkräfte reflektierten die eigene Arbeit in Bezug auf Diversität und Inklusion und eigneten sich Wissen und Instrumente an, um ihre Organisation und ihre praktische Arbeit schrittweise inklusiver weiterzuentwickeln.

Bedarfsorientiert wurden 2023 im Arbeitsfeld **Jugendsozialarbeit und Schule** mehr Fortbildungen als 2022 zu belastenden, konfliktbeladenen Themen in das Fortbildungsprogramm aufgenommen. Besonders wirksam waren gemeinsam geplante bezirkliche Fachveranstaltungen, unter anderem zu den Themen Schuldistanz, Suchtprävention, Traumapädagogik und zu bezirklichen Rahmenkonzepten, die gemeinsam mit den bezirkli-

chen Akteuren (zum Beispiel Jugendamt, Schulaufsicht, Fachkräfte und Träger, SIBUZ) geplant und im Nachgang im Bezirk weiterbearbeitet wurden.

Durch die Fortbildung im „Landesprogramm Jugend(sozial)arbeit und Schule“ in Zusammenarbeit mit der „Fortbildung Berlin“ wurden standortbezogene Tandems beziehungsweise Triads mit sozialpädagogischer Fachkraft und Lehrkraft verbindlich fortgebildet. 2023 umfasste das Programm 711 Vollzeitstellen für sozialpädagogische Fachkräfte an über 600 öffentlichen Schulen aller Schularten. Insgesamt wurden mit der programminternen Fortbildung jährlich über 2.150 Fachkräfte angesprochen. Die seit Jahren durchgeführte Kooperation erzielt eine systematische und nachhaltigere Fortbildungswirkung und dadurch die Umsetzung wichtiger fachlicher Impulse, die die Qualität der Arbeit erhöhen. Eine bedarfsgerechtere Ausgestaltung wurde erreicht durch eine höhere Themenvielfalt und Wahlmöglichkeiten bei den Zeiten und Orten. Je Schulhalbjahr wurden zehn bis zwölf unterschiedliche Themen durch 28 Fortbildungen abgedeckt, jährliche landesweite Tagungen kamen hinzu.

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

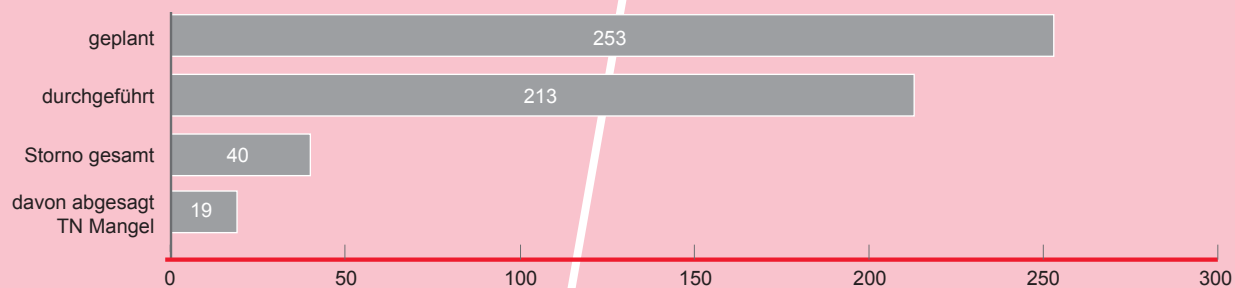
Der 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung betonte, dass die Kinder- und Jugendarbeit ein zentraler Raum der politischen Bildung und Demokratiebildung ist. Das im Fachbereich 2022 neu etablierte Themenfeld **Partizipation, Vielfalt und Demokratiebildung** stellte sich gesellschaftlichen Herausforderungen wie der Konfrontation mit demokratiefeindlichen Haltungen, die sich vermehrt auch im Arbeitsfeld zeigen. Neben den gesellschaftlichen Umbrüchen haben junge Menschen in der Phase des Heranwachsens viele Herausforderungen zu bewältigen. Fachkräfte müssen daher täglich unterschiedliche Konfliktlagen moderieren, vor allem bei aktuellen Krisen wie dem Krieg in der Ukraine, der Corona-Pandemie oder den Auswirkungen des Klimawandels. Um Jugendliche in ihrer Konfliktfähigkeit zu stärken und damit im Sinne von Demokratiebildung zu agieren, ist das angemessene Handwerkszeug nötig. Dazu gehören Möglichkeiten der aktiven und aktivierenden Teilnahme, der Mitgestaltung, der Teilhabe und Verwirklichung sowie der Verantwortungsübernahme. Die Fachkräfte benötigen ein fundiertes Verständnis der praktischen Umsetzung politischer Bildung und partizipativer Ansätze, um junge Menschen zu befähigen, sich aktiv an politischen und gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Die Schaffung von Gelegenheiten zum Austausch und zur Vernetzung mit anderen Fachkräften ermöglichte es den Teilnehmenden, in den Seminaren und Fachveranstaltungen im Theorie-Praxis-Transfer neue Entwicklungen kennenzulernen, voneinander zu lernen, gute Praxis und Konzepte zu teilen, um sich gegenseitig zu unterstützen.

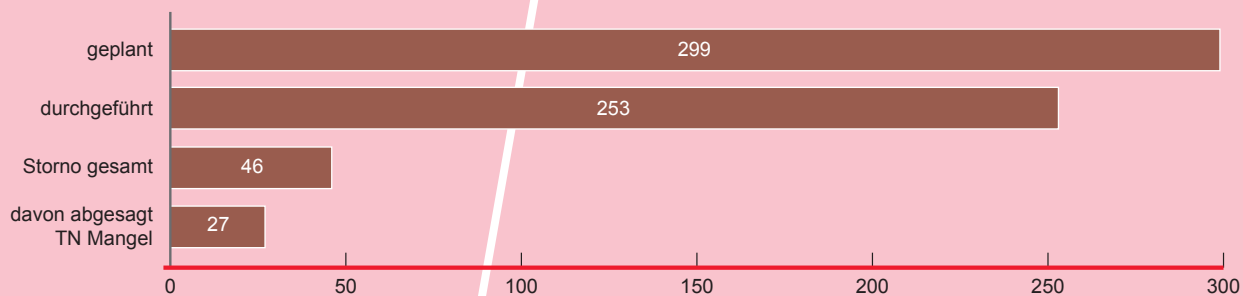
Die von Prof. Dr. Hurrelmann als „Generation Krise“ beschriebene Jugend verlangt von der Jugend(sozial)arbeit eine Profilschärfung und Umsetzungsstrategie, um lebenswelt- und prozessorientiert mit den jungen Menschen interagieren und Hilfe- sowie Unterstützungsoptionen geben zu können. Ein wichtiger Beitrag hierfür war der Fachtag „Generation Krise“ in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit in Berlin, der auf dem Gelände des Kinderzirkus CABUWAZI zum Thema „Kindheit und Jugend in der Stadt“ stattfand und die Herausforderungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit thematisierte. Themen, die für die Kinder- und Jugendarbeit zunehmend bedeutsamer werden, waren das Bereitstellen von Räumen für Kinder und Jugendliche in der Stadt, die Sicht auf Kinder und Jugendliche als Akteure/-innen und Gestalter/-innen ihres Alltags und die damit einhergehenden Herausforderungen und Anforderungen konkret für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Auch Themen wie Friedenspädagogik und Konfliktkompetenz wurden beim Fachtag mit einer innovativen partizipativen Großgruppenmethode zur Konfliktvermittlung vorgestellt und erprobt.

Die Nachfrage nach niedrigschwelligen Ansätzen und Methoden insbesondere zum Thema Partizipation stieg. Die Fortbildungsreihe „Herausforderungen in der offenen Kinder- und Jugend-

Angebote 2022



Angebote 2023



Im Fachbereich Jugend(sozial)arbeit zeigen sich hohe Plan- und Umsetzungszahlen, die sich von 2022 auf 2023 weiter gesteigert haben. 84% der geplanten Angebote wurden durchgeführt. In 2023 wurden 84,6 % umgesetzt.

arbeit durch Politische Bildung und Empowerment“ widmete sich der politischen Bildung und wurde in Kooperation mit dem Träger Gegen Vergessen für Demokratie e. V. umgesetzt. Dabei wurde mit erfahrungs-, ressourcen- und lebensweltorientierten Methoden gearbeitet. Gerade der spielerisch-lebensweltorientierte Ansatz in Verbindung mit politischer Bildung wurde positiv hervorgehoben, da er sich gut in der Praxis mit Kindern und Jugendlichen umsetzen lässt.

Nach wie vor wichtig waren Seminare und Tagungen zu **Gewaltprävention und -intervention** sowie der Umgang mit herausfordernden Situationen. Dass sich die Erscheinungsformen und die Intensität von Gewalt in der Arbeit mit Jugendlichen ändern, wurde dabei ebenso hervorgehoben wie gelebte Kinderschutzkonzepte, professionelle Beziehungsgestaltung und sichere Räume.

Die steigende Zahl von Jugendlichen mit psychischen Problemen erfordert verstärkt Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung bei Fachkräften, damit sie frühzeitig intervenieren und präventive Maßnahmen ergreifen können. Konzepte wie Salutogenese, Empowerment und Resilienzförderung bildeten die Grundlage vieler Seminare im Themenfeld **Traumapädagogik und Resilienz**. Die Bedeutung von Konzepten der Traumapädagogik in herausfordernden Zeiten, Selbstregulationstechniken für Kinder und Jugendliche sowie Strategien zur Überforderungsbewältigung standen im Zentrum dieser Seminare.

Das Feld **Jugendkultur und Medien** konzentrierte sich auf Digitalisierung, Mediatisierung und kulturelle Jugendbildung, um digitale Formate sinnhaft in der kreativen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Während der Coronapandemie wurden virtuelle Jugendklubs modellhaft ausprobiert und konnten 2022/23 als gute Praxis weitervermittelt werden.

Das neue Jugendschutzgesetz betont das Recht von Kindern auf digitale Beteiligung und fordert die sichere Gestaltung digitaler Lebensräume sowie die Förderung der persönlichen Integrität und Kritikfähigkeit. Entsprechende Elemente wurden verstärkt in die Kurse zur „Medienpädagogischen Zusatzqualifikation“ aufgenommen. Ein wichtiger Aspekt war die Auseinandersetzung mit Fake News und Verschwörungstheorien sowie die intensive Mediennutzung. Die Förderung kritischer Medienkompetenz und praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten sind wichtige Handlungsmöglichkeiten für Fachkräfte. Der Fachtag „Medienkompetenz verbindet – divers, inklusiv, digital“ stellte 2023 hierfür vielfältige Ansätze und Modelle der Medienbildung sowie gute Praxisprojekte vor.

Zugänge zur künstlerischen und jugendkulturellen Praxis sowie zur kulturellen Jugendbildung wurden in Kooperation mit verschiedenen Partnern angeboten, darunter die Musikarbeit mit digitalen Medien und der Zertifikatskurs „Fachprofil Kulturelle Bildung als interdisziplinäres Weiterbildungsangebot für Pädagogen/-innen und Künstler/innen“, der in Zusammenarbeit mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und dem Träger WeTek Berlin gGmbH 2023 durchgeführt wurde.

Im Themenfeld **Jugendberufshilfe** sind jährliche rechtskreisübergreifende Fachtagungen wie der Fachtag zur aufsuchenden Beratung in der Jugendberufsagentur Berlin fester Bestandteil jedes Fortbildungsjahres. Dabei werden aktuelle Themen, die jungen Menschen beim Übergang Schule-Beruf unterstützen, behandelt und die berlinweite Vernetzung von Angeboten der vielfältigen Trägerlandschaft befördert.

Die Novellierung des § 9 im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz unterstreicht die Anforderungen an die Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes **Queer- und Trans*sensible Jugendarbeit**.

Intersektional fortgebildete Fachkräfte können aktuellen demokratiegefährdenden Tendenzen mit einer emanzipatorischen und diskriminierungskritischen Jugendarbeit begegnen, indem das Zusammenwirken mehrerer Formen von Diskriminierung thematisiert wird, zum Beispiel die Verschränkung von Geschlecht, sozialer Herkunft, sexueller Orientierung, Hautfarbe und Ähnliches.

Um Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit effektiv auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten, müssen sich Fortbildungen an den sich wandelnden Bedürfnissen und Anforderungen junger Menschen orientieren.

§ 9,3 SGB VIII legt fest, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen, transidenten, nicht binären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern sind. Schwerpunkte geschlechter-reflektierter Jugend(sozial)arbeit waren unterjährige in beiden Jahren bedarfsgerechte Fortbildungen zu den Themen queer- und trans*sensible Jugendarbeit und Qualifizierungsanfragen im Feld der Jungen*arbeit. Hier ist das Thema **Gewalt und Männlichkeit** hervorzuheben, da nach den sogenannten „Silvesterkrawallen“ deutlich wurde, dass männliche Gewalt im öffentlichen Raum einen Genderbezug hat und in der geschlechterreflektierten Jungen*arbeit reflektiert werden muss. In Kooperation mit der KuKMA/Kontakt- und Koordinierungsstelle für die Mädchenarbeit im Land Brandenburg wurde für das mädchenpolitische Netzwerk eine Fortbildung zum Schwerpunkt „Sexuelle Bildung in der Mädchen*arbeit“ bedarfsgerecht organisiert. Die Berliner Leitlinien von 2004 zur Verankerung geschlechterbewusster Ansätze in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Jugendhilfe bedürfen einer Aktualisierung. Eine geschlechterreflektierte Ausrichtung pädagogischen Handelns sollte intersektionale Verschränkungen als Standard für eine diskriminierungskritische und geschlechterreflektierte Jugendarbeit zur Grundlage haben.

Ausblick

Das Fortbildungsangebot im Fachbereich Jugend(sozial)arbeit soll weiterhin eine hohe Themenvielfalt haben und gebündelt sein mit einer ressourcen- und potenzialorientierten Sichtweise auf sozialpädagogische Fragestellungen und ebenso mit der Möglichkeit, praxisnahe Reflexionsräume in Verbindung mit einem fundierten Wissens- und Methodenerwerb zur Verfügung zu stellen. Ebenso gilt es, die fachliche Weiterentwicklung der politischen Medienbildung vor allem mit Blick auf den digitalen Raum sowie die Sensibilisierung für die Bedeutung des Themas politischer Bildung junger Menschen auszubauen.

Neben inhaltlichen Fortbildungen braucht es Möglichkeiten für einen Austausch über Potenziale und Herausforderungen im pädagogischen Alltag, um eine persönliche und fachliche Haltung gegenüber Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien aufzubauen, die klar und deutlich im Sinne von Inklusion signalisiert, dass alle jungen Menschen in den Einrichtungen willkommen sind. Wichtig dabei ist auch, dass durch die Fort- und Weiterbildungen das Fachwissen der Fachkräfte aktualisiert wird und multiprofessionelle Perspektiven einbezogen werden. In den Fortbildungsangeboten sollte weiterhin ein starker Praxisbezug hergestellt werden, um durch die Kenntnis von guten Praxisprojekten eigene Erfahrungen, Handlungsstrategien und Methoden zu erweitern.

Das Thema Inklusion wird, verstärkt durch Gesetzesneuregelungen und das Prinzip der Kinder- und Jugendarbeit „Offenheit für alle“, immer bedeutender, was die konsequente Öffnung und Barrierenreduzierung für alle Kinder und Jugendlichen, ob mit oder ohne Beeinträchtigungen, bedeutet. Dabei kann die Kinder- und Jugendarbeit auf ihre umfangreiche Erfahrung und Kompetenz in der Arbeit mit vielfältigen und heterogenen Zielgruppen aufbauen. Dennoch sind im Hinblick auf die inklusive Quali-

tätsentwicklung auch in diesem Arbeitsfeld noch viele Herausforderungen zu bewältigen, etwa die Umsetzung inklusiver Kompetenzen und Konzepte in den Einrichtungen.

Wichtige Fortbildungsthemen werden weiterhin die Förderung digitaler Kompetenzen der Fachkräfte, einschließlich der Nutzung digitaler Tools für die Arbeit mit Jugendlichen, die Förderung von Medienkompetenz und dem Verständnis digitaler Risiken und Chancen sein. Fachkräfte sollten dabei unterstützt werden, Anzeichen von Extremismus und Radikalisierung zu erkennen und präventive Maßnahmen zu ergreifen, um Jugendliche vor extremistischen Ideologien zu schützen.

Angesichts der steigenden Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit bei Jugendlichen ist es wichtig, dass Fachkräfte über Kenntnisse und Fähigkeiten in der **Traumabewältigung, Krisenintervention und psychischen Gesundheitsförderung** verfügen. Angesichts der emotionalen Belastungen, die mit der Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit einhergehen können, ist es darüber hinaus wichtig, dass Fachkräfte über Strategien zur Resilienz und Selbstfürsorge verfügen, um ihre eigene Gesundheit zu erhalten.

Im Themenfeld **Jugend(sozial) und Schule** werden zunehmend Fortbildungen für schulstandortbezogene Teams ausgeschrieben, um nachhaltigere Wirkungen der Fortbildungen zu erzielen. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit bei Fachtagungen und Fortbildungen soll ausgebaut werden. Ziel ist es, mindestens eine bezirkliche Fachveranstaltung im Jahr umzusetzen. Die landesweiten Veranstaltungen werden sich zukünftig schulartübergreifend einem gemeinsamen Thema widmen, um strategische Impulse für das Programm setzen zu können. Angestrebt ist der Ausbau der Zusammenarbeit mit bezirklichen Akteuren wie den Jugendämtern bei der Ausgestaltung von bezirklichen Fachmodulen.

Die Kinder- und Jugend(sozial) benötigt eine zukunftsfähige Infrastruktur mit lokalen und regionalen Bildungsakteuren auch mit Blick auf die Einführung eines Ganztagsbetriebs in den (Grund-)Schulen, um gerade auch im ländlichen Raum gesellschaftliche Modernisierungsprozesse wie Individualisierung, Pluralisierung der Lebenslagen, wachsende Mobilität, Zuwanderung und die Erweiterung der Erfahrungs-, Beziehungs- sowie Kommunikationsmöglichkeiten im Kontext der sozialen Medien im Blick zu behalten und ein sich änderndes Freizeitverhalten in den Angebotsstrukturen zu berücksichtigen. Dies bedeutet unter anderem, dass flexibler und zeitnaher reagiert werden muss, vor allem auch mit digitalen und asynchronen Formaten, um Fachkräfte bedarfsorientierter zu erreichen. ●

Kontakt
Ingrid Fliegel
Fachbereichsleitung
Fachbereich 1
Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit
Tel 030 48481-321
Ingrid.Fliegel@sfb.berlin-brandenburg.de



Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung

Eine gute Qualitätssicherung ist entscheidend für die positive Entwicklung der Kinder und das Wohlbefinden in den Kitas. Das Ziel und übergreifende Handlungsmotiv der frühen Bildung ist die Gewährleistung eines guten gesunden Aufwachsens für alle Kinder und „Chancengleichheit [, was] bedeutet, dass jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner kulturellen und ethnischen Zugehörigkeit sowie dem sozialen Status seiner Familie optimale Entwicklungsmöglichkeiten hat und seine Potenziale entfalten kann.“⁴

Die Kindertagesbetreuung ist Lebensort des Kindes und unterstützt das Lernen kompetenz- und ressourcenorientiert. Zum Bereich der Frühen Bildung gehören neben der Kindertagesbetreuung auch die Angebote der Familienförderung, die einen wichtigen Beitrag leisten, um Zugänge zu Familien zu öffnen [...] und Eltern in ihrer Rolle als Erziehungs- und Bildungspartner zu stärken.⁵

Ein wichtiger Schwerpunkt im Fachbereich war 2022/23 die Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) und des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Es wurden Veranstaltungen angeboten, die die inklusive Haltung und die eigene professionelle pädagogische Rolle stärkten. Unterstützend wurden Zusammenfassungen zum Thema Inklusion erstellt, um die Sichtbarkeit dieses Angebotsspektrums zu erhöhen, und Angebote erweitert, um Kooperation und Vernetzung sowie multiprofessionelle Perspektiven miteinzubeziehen. So wurde das Rahmencurriculum Berlins „Facherzieher/in für Teilhabe und Inklusion“ in Zusammenarbeit mit dem SFBB entwickelt bzw. überarbeitet, ein Weiterbildungskonzept mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) veröffentlicht,⁶ der Berliner Teilhabe- und Förderplan für die Kindertagesbetreuung weiterentwickelt und darüber hinaus wurden Veranstaltungsangebote bedarfsgerecht angepasst, erweitert und ein erstes Lernvideo zu diesem Thema entwickelt.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Eine neue Reihe „Das KJSG und BTHG sind da! Machen wir uns auf den Weg“ startete im Format eines Fachaustausches (auch online) für Berlin und griff aktuelle Themen und Bedarfe mehrmals jährlich auf. Ein weiteres Highlight in 2023 war der Fachtag „Das Kind, das aus dem Rahmen fällt“, bei dem aufgezeigt wurde, wie Inklusion gelingen kann, wenn sich der Rahmen ändert. Dabei lag der Fokus auf der professionellen Haltung sowie dem eigenen pädagogischen Handeln.

In Kooperation mit der Fachstelle Queere Bildung zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung wurden Angebote zur **Rassismusprävention** und zur **Gestaltung der Lernumgebung**

4 BMFSJ (2016): Gleiche Chancen durch frühe Bildung, in: Broschüre des BMFSJ (10/2016): <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/gleiche-chancen-durch-fruehe-bildung-112556>

5 Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Abteilung V (2023): Papier zur Berliner Bildungsstrategie „Qualitätsentwicklung“, 27.02.2023.

6 Weiterbildung zum Erwerb der Zusatzqualifikation Facherzieher/Facherzieherin für Teilhabe und Inklusion.

konzipiert. Besondere Bedeutung hatten die Online-Fachtage mit den Modell-Kitas für die „Inklusion von Kindern“ und für „Familien mit Fluchterfahrung“. Dabei wurde Praxiserfahrung mit aktuellen wissenschaftlichen Themen und Bedarfen in Einklang gebracht und fachliche Kurzimpulse wurden verbunden mit gewünschten Austauschräumen für die konkrete lösungsorientierte Fallarbeit mit Beispielen aus der Praxis. Eine neue Kooperation mit dem Anne-Frank-Zentrum zum Themenfeld antisemitismuskritische Arbeit in der Kita wurde angebahnt, nicht zuletzt im Kontext der politischen Ereignisse im Nahen Osten.

Besonders stark nachgefragt wurden Seminare, von denen sich Fachkräfte unmittelbare Entlastung in ihrem Alltag versprochen oder die aktuellen Herausforderungen im Arbeitsalltag thematisierten, beispielsweise „Kinder, die herausfordern“ oder „Kinder, deren Verhalten auffällt“. Sehr hohe Anmeldezahlen hatte in 2023 auch die Fortbildung „... zu aggressiv ... zu still ... zu eigensinnig!“, in der Möglichkeiten erarbeitet wurden, um herausforderndem Verhalten von jungen Kindern konstruktiv zu begegnen. Das lässt auf einen hohen Bedarf in diesem Themenbereich schließen.

Im Programm 2023 wurde auch ein Schwerpunkt auf die Neukonzeptionierung eines umfassenden Fortbildungsangebotes für **Kindertagespflegepersonen sowie Fachkräfte im Bereich der jüngsten Kinder** gelegt. Auf den Grundlagen der Entwicklungspsychologie wurden die pädagogischen Grundwerte Partizipation, Inklusion und Interaktionsqualität in Fortbildungsformate übersetzt. Exemplarisch dafür sind Veranstaltungen zu folgenden Themen: „Autonomie und Mitbestimmung beim Essen und Schlafen“ oder „Risiken digitaler Medien für gelingende Beziehungen und Entwicklung in der frühen Kindheit“.

Die Kita-Fachberatungen und die Fachberatungen der Kindertagespflegepersonen in Berlin und Brandenburg trafen sich zu landesweiten Tagungen und Fachforen am SFBB. Diese Zielgruppe profitierte von diesem Format, da neben Inputs und Workshops ein kontinuierlicher kollegialer Austausch mit Vernetzung möglich ist. Ein zentrales Thema der mehrtägigen Veranstaltungen war in beiden Ländern die Umsetzung von Inklusion in der Kindertagesbetreuung.

Kontinuierlich und im jährlichen Rhythmus wird die Langzeitqualifizierung „Früh und sicher handeln – Multiplikator/in Kinderschutz für Erzieher/innen in Kita und Hort“ angeboten. Alle Angebote im Themenbereich **Kinderrechte – Kinderschutz** konnten 2022/23 stattfinden, lediglich das Seminar zum institutionellen Kinderschutz war wenig nachgefragt.

Die Angebote im Themenfeld **Gesundes Aufwachsen** bezogen sich 2022/23 besonders auf die pandemiebedingten Folgen und fanden in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Rostock sowie der Berliner Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung statt. In der Zusammenarbeit konnten neue Schwerpunktangebote entwickelt werden, die sich mit Kitaverpflegung im Kontext von Gesundheit und Nachhaltigkeit beschäftigten. Die Fortbildungsreihe: „Gesundheit ist mehr! Bewegung, Wohlbefinden und Stressprävention“ wurde erstmals durchgeführt. Ihre Schwerpunkte waren unter anderem Salutogenese, Stressbewältigung, Mitarbeiter/innengesundheit, Einfüh-

rung in die motorische und frühkindliche Bewegungsentwicklung sowie Entwicklungspsychologie und -physiologie. Ein Konsultationstag zum Thema „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita (LggK)“ wurde integriert.

Die Kooperation mit der Berliner Fachstelle „Queere Bildung“ wurde mit den Themen „Geschlechter- und diversitätsgerechte Sprache in der Kita“ und „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Bestandteil diskriminierungskritischer Pädagogik in der Kita“ im Kontext der Anforderungen/IGSV fortgeführt. Zu einem ähnlichen Themenfeld fanden erste Fachgespräche mit dem Netzwerk Gesunde Kita in Brandenburg und dem MSGIV (Aktionsplan Queeres Brandenburg) statt.

Die Fortbildungen im Bildungsbereich **Naturwissenschaften, Technik und Mathematik** wurden aufgrund des fachlichen Bedarfes 2022/23 ausgebaut und erweitert. Ein besonderes Augenmerk im Fortbildungsprogramm zu **Sprache und Literacy** lag auf der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. In mehreren Veranstaltungen in verschiedenen Formaten wurden unterschiedliche Zugänge zur Sprachbildung in der Kita thematisiert, etwa das gemeinsame Singen und Vorsingen, das Vorlesen und Geschichten erzählen, die Auseinandersetzung mit Kinderliteratur und Theater spielen. Es konnten verschiedene Methoden erarbeitet und erprobt werden, um mit Kindern in Dialog zu kommen, beispielsweise, die eigenen Tätigkeiten sprachlich zu begleiten.

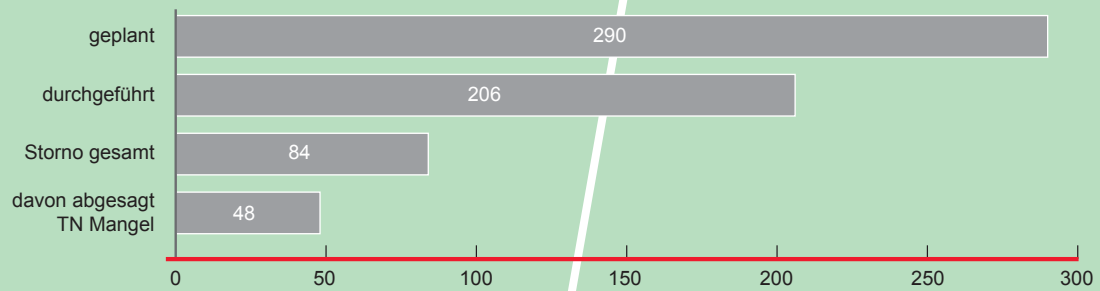
Angeichts der zunehmenden Präsenz digitaler Medien in der Lebenswelt von Kindern fand der Fachdialog „Digitale Medien in der Kita – muss das sein?“ statt. Thematisiert wurden der Stellenwert der Digitalisierung in der frühkindlichen Bildung und die Implikationen für das pädagogische Team. Vorgestellt wurde dabei die neu gestaltete Broschüre „Digitalisierung und Kita“, die pädagogischen Fachkräften Anregungen bietet, wie sie den Umgang mit digitalen Medien im Kindergartenalter gestalten können.

Auf der Tagung der Berliner Kitafachberater/innen „All inklusiv – Von der Haltung zum Handeln“ setzten sich die Fachberatungen unter anderem mit der Frage der Unterstützungsmöglichkeiten für die Fachkräfte bezüglich des widerspiegelten Beanspruchungslebens auseinander.

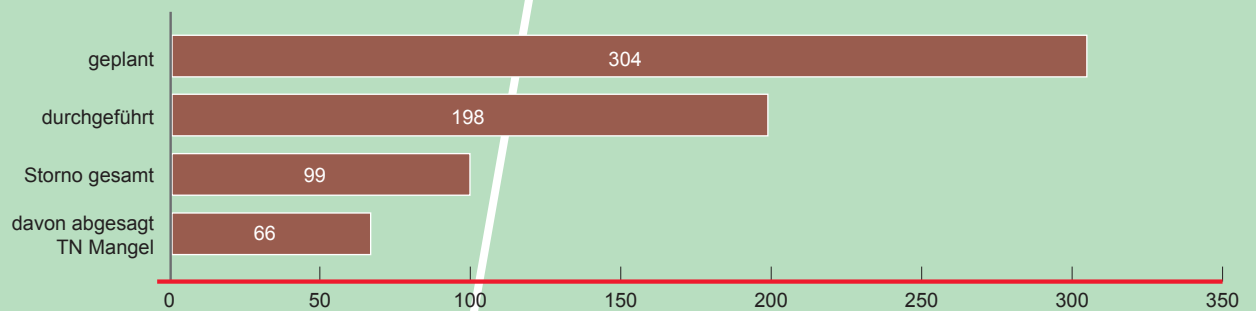
Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Um die Betreuungsqualität in Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten und kontinuierlich zu verbessern, ist die Qualitätssicherung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung sehr wichtig. An die „Empfehlungen zur Steigerung der Qualität von Bildung und Unterricht in Berlin – Bericht der Expertenkommission“ knüpft die gemeinsame Entwicklung einer berlinweiten Bildungsstrategie an. Diese Impulse und Maßnahmenempfehlungen für die frühkindliche Bildung zielen auf eine stärkere Förderung von Sprachbildung, Mathematik und sozio-emotionalen Kompetenzen. Davon profitieren vor allem Kinder aus bildungsfernen Familien, indem Nachteile ausgeglichen werden und so der Übergang in die Grundschule unterstützt wird. Diese Themen wurden 2022/23 im Fortbildungsprogramm für die Fachkräfte der Frühen Bildung aufgegriffen. Das SFBB als wichtiges Praxisunterstützungssystem ist eingebunden in das Ziel, ein gemeinsames Bildungsverständnis zu entwickeln und die Zielen und Maßnahmen zu konkretisieren. Es geht um die Umsetzung der Handlungsfelder der elementaren Bildung, vor allem von wirksamen Fortbildungen für Fachkräfte der Kindertagesbetreuung und der Familienzentren.

Angebote 2022



Angebote 2023



Die Auslastungsquote der durchgeführten Seminare beträgt im Durchschnitt 72% in 2022 und 75% in 2023. Die Stornorate aufgrund dienstlicher Verhinderung, persönlicher Gründe oder eigenem Erkranken war hoch. Kurzfristige Absagen oder nicht Erscheinen ohne Absage machten ein Nachbelegen der Plätze über die Warteliste häufig nicht möglich.

Fachkräfte beschrieben 2022/23 häufig Überforderungssituationen und ein „Arbeiten nur noch im Krisenmodus“, bedingt durch unbesetzte Stellen, angestiegene Fluktuationen und einen hohen Krankenstand. Auch die hohen Anforderungen im Alltagshandeln bewirkten eine Überforderung. Familien und Kinder sind häufig mehrfachen Belastungen ausgesetzt, was zu herausfordernden beziehungsweise uns auffallenden kindlichen Verhaltensweisen führen kann, die sich unter anderem in der Kita zeigen. Fachkräfte benötigen hierfür vermehrt Orientierung, entwicklungspsychologisches Fachwissen, kollegialen Austausch und Fachberatung. Prof. Dr. Johanna Mierendorff der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zeigte in einem Vortrag (2023) am SFBB auf, inwieweit gesellschaftliche Entwicklungen in die Kindertagesbetreuung hineinwirken und die tägliche Arbeit der Fachkräfte prägen. Sie unterstützte die These der Fachberatungen von einer vermehrten Überforderung als Grundstimmung unter vielen Fachkräften, weswegen brennglasähnlich bestehende Aufgaben und Schwerpunkte, Herausforderungen oder gar Missstände deutlicher wurden und einen vermehrten Interventionsbedarf erforderten. Dies betraf insbesondere den Kinderschutz, die Sensibilisierung für Kinderrechte, Teilhabe, Partizipation und Gesundheitsförderung sowie Prävention.

Auch war in den Berichtsjahren eine erhöhte Sensibilität auf vielfältige und ungleiche Lebensverhältnisse, Armutslagen, Traumatisierungen und Diskriminierungserfahrungen erforderlich, genauso wie die Notwendigkeit, frühpädagogische Beziehungen, Haltungen und eine pädagogische Ethik zu reflektieren, um die Qualität pädagogischer Beziehungen, Dialoge und Bildungsangebote zu erweitern. In Reaktion auf die aktuellen Entwicklungen wurden die Sensibilität für die vielfältigen Lebenslagen der Kinder, die alltagsintegrierte Förderung und Entwicklungsbegleitung sowie eine Begabungs- und Ressourcenorientierung stärker miteinander verzahnt.

Langzeitqualifizierungen wirken nachhaltig auf die Qualität und deren Entwicklung in Kindertageseinrichtungen ein. Fach- und Praxisberatungen, Leitungen und Trägervertreter/innen begleiten, unterstützen und initiieren Qualitätsentwicklungsprozesse und sind zentrale Multiplikatoren/innen. Die Fachberatungen sind wie die gesamte Kindertagesbetreuung und frühe Bildung mit allen Wirkungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse in das Feld hinein befasst. Nachhaltig wirksame, das heißt, längere Fortbildungsformate tragen dazu bei, die Entkoppelung von neuem Fachwissen und Alltagspraxis aufzuweichen und die Qualitätsentwicklung sowie Professionalisierungsprozesse im Gesamtsystem zu forcieren. Ein wichtiges, im Rahmen der landesweiten Qualitätsstrategie formuliertes Ziel ist die bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Angebote des SFBB in diesem Themenfeld. Von entscheidender Bedeutung sind Angebote in den Bereichen Sprachbildung, Mathematik in der Kita, Stärkung sozio-emotionaler Kompetenzen sowie Angebote für die Zielgruppe der Leitungskräfte im Arbeitsfeld. Zudem muss das Fortbildungsangebot noch sichtbarer gemacht werden, um durch eine höhere Inanspruchnahme auch die Breitenwirkung der Fortbildung zu erhöhen. Hier gilt es, weitere wirksame Qualifizierungskonzepte zu entwickeln, zu begleiten und umzusetzen.

Ausblick

Den Fachkräften der Kindertagesbetreuung wie der sozialen Arbeit insgesamt kommt eine mehrdimensionale Schlüsselfunktion beim flexibel-kreativen Reagieren und bei der Bewältigung von unsicheren Lebenslagen und Krisen beziehungsweise ihren Folgen zu. Mit dem Verständnis, dass Bildung, Entwicklung und die Förderung gesunden Aufwachsens eng miteinander verzahnt sind, gilt es neben dem Auftrag der Bildungs- und Qualitätsentwicklung auch das gesunde Aufwachsen von Kindern im Fokus zu behalten und zugleich das Fortbildungsfeld

Fachkräftegesundheit im Sinne von Empowerment und Zufriedenheit verstärkt zu bedienen, um Fachkräfte und unterstützende Funktionen im Arbeitsfeld zu stärken. Hier kommt sowohl den Leitungskräften und Trägervertretungen als auch den Fachberatungen eine Schlüsselrolle im Prozess der Personalbindung und -entwicklung sowie der Organisationsentwicklung zu.

Im Programm 2025 werden **Fachkräftegesundheit** und Aspekte **psychischer Gesundheit der Kinder** Schwerpunkte im Fachbereich bilden. Eine neue 20-tägige Langzeitfortbildung startet 2024 zum Thema „Mit Kindern Bewegung erleben: Bewegung als Grundlage für Lernprozesse und gesundes Aufwachsen“.

Eine Entwicklungsaufgabe ist die Frage, wie der Themenkomplex **rassismuskritische Haltungen, Demokratieförderung und -bildung sowie antisemitismuskritische Bildung** verstärkt an Bedeutung für die frühe Bildung gewinnen kann. Hier sind derzeit Fachaustausche mit Vertretern/-innen des Anne-Frank-Zentrums, des Kompetenzzentrums Antisemitismuskritische Bildung und Forschung und der Fachstelle Kinderwelten geplant. Es braucht weiterhin eine Sensibilisierung zu Themen wie der Stärkung einer diskriminierungs- und migrationssensiblen, rassismuskritischen Pädagogik in der frühen Bildung sowie einer Sensibilisierung der Fachkräfte für Lebenswelten von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung. Angebote rund um das Kindeswohl, die Kinderrechte und den Kinderschutz, Partizipation als Kinderrecht und als Grundlage gelingender Selbstbildungs- und Entwicklungsprozesse sollen zusammen mit Fortbildungen zu Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sowie Gesprächsführung mit Eltern weitere Programmschwerpunkte bilden. Ebenso werden Angebote zu inklusivem Arbeiten in der Kindertagesbetreuung eine Fortsetzung erfahren. Mittels eines ganzheitlichen Fortbildungskonzeptes wird in Berlin der Berliner Teilhabe- und Förderplan implementiert. Ein breit aufgestelltes Angebot zum Thema (präventiver) Kinderschutz soll weiter vorgehalten werden.

Das Thema des institutionellen Kinderschutzes wird trotz geringer Nachfrage ein fachlich wichtiger Teil des Angebotes bleiben.

Für die **Kindertagespflege** werden die Themen zu Kinderschutz und Kinderrechten sowie die Kooperation mit den Familien und die Reflexion der pädagogischen Beziehungen in den Schwerpunkt der Fachtagungen und -foren rücken, ebenso wie das 2023 neu konzipierte Fortbildungsprogramm und die Umsetzung des BTHG in Berlin.

Eine weitere Zukunftsaufgabe wird die Förderung der Digitalisierung der Kitas durch Angebote an Träger, Fachkräfte und Leitungen sowie das Angebot eines Fachtags rund um digitale Medien und Digitalisierung sein. Es gilt, die fachlichen Entwicklungen im Rahmen der Bildungsprogramme/-pläne aufzugreifen und die fachpolitische Ebene bei der Umsetzung und dem Transfer der Implementierungsstrategien mit Fort- und Weiterbildungsangeboten zu unterstützen. Ein Beispiel dafür: Die Tool-Boxen „Frühkindliche mathematische Bildung“ werden unter Beachtung der entwickelten Empfehlungen als Methodenkasten für Fachkräfte in Veranstaltungen vorgestellt, sie sind geeignet für die Anwendbarkeit im Alltag und die Implementierung in den Teams der Kindertagesbetreuung. Die Angebote zur Stärkung von MINT-Kompetenzen werden insgesamt erweitert. Zur Umsetzung des Bildungsauftrages und der Gestaltung der Bildungsbausteine werden Veranstaltungen in möglichst vielfältigen Formaten zu den veröffentlichten Bildungsempfehlungen der Bundesländer Berlin und Brandenburg

vorgehalten und angeboten werden. Das SFBB begleitet die Implementierungsprozesse der Beobachtungsverfahren BeoKiz in Berlin, MIKA in Brandenburg.

Sprachliche Bildung wird weiterhin ein zentraler Bildungsbereich bleiben, was sich in der sukzessiven Entwicklung des Fortbildungsprogramms widerspiegeln wird. Dieser Schwerpunkt wird neu konzeptioniert und zahlreiche Veranstaltungen werden zusätzlich angeboten. Anliegen ist es dabei, sprachliche Bildung und dialogisches Handeln mit der sozio-emotionalen Entwicklung zu verknüpfen. Die Fortsetzung und Konsolidierung der verschiedenen „Zertifikatskurse zur ästhetischen und kulturellen Bildung“ ermöglicht den Ausbau wichtiger entwicklungsunterstützender kultureller Impulse in Kitas, auch in Verbindung mit der Förderung basaler Kompetenzen bei den Kindern.

Medienbildung ist für Fachkräfte und Träger essenziell, um Kinder zu ihrem Recht der Teilhabe und ihrem Recht auf Schutz in einer zunehmend digitalisierten Welt zu verhelfen. Dabei müssen die Fachkräfte in den Institutionen die Kinder bei ihrem Kompetenzerwerb rund um digitale Medien und die in der Zukunft benötigten Fähigkeiten begleiten. Sie müssen Entwicklungsprozesse mitgestalten können, fundiertes Wissen und auch Fertigkeiten zu verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten haben, sie müssen Kinderrechte im digitalen Umfeld beachten und Kinder schützen. Im Bereich Medien werden die entwickelten Kooperationen und Angebote entsprechend der aktuellen Themen und Bedarfe für alle Zielgruppen ausgebaut und mit allen Akteuren im Feld neu abgestimmt, spezifisch auch für die Zielgruppe der Horterzieher/innen und der im Ganztage tätigen pädagogischen Fachkräfte. Die Kooperation Schule/Jugendhilfe soll gestärkt werden durch eine Beteiligung des Kita-Fachbereiches an Kooperationsveranstaltungen von Jugendhilfe und Schule, Seminarangebote sowie Unterstützung dezentraler Veranstaltungen in den Bezirken in Berlin. In Brandenburg wird die Implementierung eines Kompetenzportfolios MIKA diese instrumentell unterstützen.

Fachberatungen und Leitungskräfte sind in der Praxis immer stärker gefragt und haben einen hohen Austausch- und Fortbildungsbedarf. „Langzeitqualifizierungen für Multiplikatoren/-innen im Feld“ müssen in einem Kooperationsnetzwerk qualitativ gesichert und zugleich quantitativ verstetigt werden. Die „Langzeitqualifizierung für Leitungskräfte“ wird wiederum multiprofessionell angeboten werden und mit Vertiefungsmodulen aus dem Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung ergänzt. Auch 2024 und 2025 werden alle Fachberater/innen im Arbeitsfeld Kita Möglichkeiten der Fortbildung und Vernetzung im SFBB finden. Erstmals wird es 2024 eine gemeinsame Tagung für Kitafachberatungen aus Berlin und Brandenburg am SFBB geben. Nachfragemotiviert gilt es zudem, die Langzeitqualifizierung für Fachberater/innen in Kooperation in die stetige Umsetzung zu bringen, um eine wichtige Personalressource im Arbeitsfeld zu entwickeln und stärken, um so letztlich einen wichtigen, nachhaltigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Feld zu leisten. Überdies wird das SFBB diese Zielgruppe in der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Kindertagesbetreuung in den Ländern modellierend begleiten ●

Kontakt
Anke Blaschka
Fachbereichsleitung
Fachbereich 2:
Kindertagesbetreuung
und Frühe Bildung
Tel 030 48481-320
Anke.Blaschka@sfb.b.b-berlin-
brandenburg.de



Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter

In den Jahren 2022 und 2023 standen die Hilfesysteme und ihre Organisationen in Berlin und Brandenburg großen Gestaltungsaufträgen und Herausforderungen gegenüber. Die rechtlichen Grundlagen für die Hilfen zur Erziehung wurden durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) weiterentwickelt. Die Aufgabe der Unterbringung, Versorgung und Betreuung unbegleiteter minderjähriger geflüchteter Menschen und Familien oder des anhaltenden Umgangs mit den Folgen der Pandemie machen die wachsende Bedeutung der Hilfen zur Erziehung deutlich. Sie geht mit der Notwendigkeit einher, ausreichend qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und halten zu können.

Für diese Strukturaufgaben wurden in beiden Ländern die Grundlagen gelegt, etwa durch das Kinder- und Jugendgesetz (KJG) in Brandenburg und auch die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Regionalen sozialen Diensten (RSD) und Teilhabefachdiensten in den bezirklichen Jugendämtern. Zeitgleich ist seit dem 1. Januar 2023 das Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts in Kraft getreten und stärkt die Selbstbestimmung von betreuten Menschen und die Qualität der rechtlichen Betreuung. Die Leitlinien des KJSG bildeten gleichzeitig die Schwerpunktsetzung der Angebotsstruktur im Fachbereich.

Die Befunde zu Lebenslagen junger Menschen und ihrer Familien deuteten darauf hin, dass die Hilfen zur Erziehung und auch die Eingliederungshilfe ganz offenkundig notwendige Unterstützungsleistungen für Familien in belastenden Lebenskonstellationen sind,⁷ gerade in Familien, deren bereits zuvor prekäre Lebenslagen durch die Pandemie zusätzlich verschärft wurden. So ist mit dem Anstieg der Hilfen zur Erziehung vor allem eine deutliche Zunahme in der Erziehungsberatung verbunden, während sich die Anzahl der jungen Menschen im ambulanten und stationären Leistungsbereich gegenüber dem Vorjahr kaum veränderte. Die Fallzahlen der erzieherischen Hilfen stiegen nach der Corona-Pandemie 2022 deutlich an. Das Plus von 3,4 Prozent bundesweit ist bislang der stärkste jährliche Anstieg im gesamten betrachteten Zeitraum.

Die wachsende Bedeutung dieser Arbeitsfelder und die zugleich angespannte Personalsituation mit der sich schnell verändernden Arbeitswelt wurde im Fachbereich in verschiedenen Fortbildungsformaten thematisiert.

In beiden Jahren konnten 75 Prozent aller Veranstaltungen im Fachbereich umgesetzt werden. Auch das Verhältnis von geplanten zu umgesetzten Veranstaltungen konnte in beiden Jahren bei gestiegenen Teilnehmenden-Tagen stabil bleiben. Gleichwohl war der Veranstaltungsbetrieb zunehmend von kurzfristigen Absagen der Teilnehmenden und Umbuchungen geprägt.

Die Zahl der Beschäftigten in den Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe stieg und erreichte bundesweit einen Höchststand,⁸ trotzdem berichteten Fach- und Führungskräfte aus der Praxis von einer sehr angespannten Personalsituation und Herausforderungen bei der Besetzung offener Stellen. Damit stieg auch die strukturelle Bedeutung von Fort- und Weiterbildung. So konnten die Angebote im Fachbereich in beiden Jahren Fach- und Führungskräften in herausgeforderten Einrichtungssystemen methodisch unterstützen und vernetzen, Einarbeitung und Onboarding in den Jugendämtern begleiten und das Anbahnen inklusiver Strukturen und Standards stärken. Das Entwickeln von nutzer/innenorientierten Formaten für Fach- und Füh-

⁷ Statistisches Bundesamt (2022): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige; versch. Jahrgänge; Datenzusammenstellung und Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

⁸ Akjstat.tu-dortmund.de (2023): Monitor Hilfen zur Erziehung 2023, <https://www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de/>

rungskräfte erwies sich, insbesondere mit begrenzten digitalen Umsetzungsmöglichkeiten, in beiden Jahren als zentrale Herausforderung.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Im Sinne des fachlichen Anspruches im KJSG fand im Oktober 2022 der 6. Brandenburgische Erziehungshilfetag „Professionelle Beziehungen aktiv gestalten – 496 Tage KJSG“ in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) und Akteuren/-innen der Kinder- und Jugendhilfepraxis mit 180 Teilnehmenden statt. Das SFBB beteiligte sich an der fachlichen und organisatorischen Vorbereitung und Moderation.

Weiterhin gleichbleibend hohe Fluktuationsraten⁹ in den Allgemeinen sozialen Diensten und den Regionalen sozialen Diensten (ASD/RSD) waren verbunden mit einem hohen Bedarf an Einarbeitung. Dieser verlangte eine noch intensivere länderspezifische Netzwerkarbeit mit den Fach- und Führungskräften vor Ort und die fachliche Begleitung und Beratung durch die Angebote des SFBB. Das ausschließlich modulare Angebot „Neu im ASD/RSD“ wurde in beiden Jahren von beiden Ländern konstant stabil in Anspruch genommen. Insgesamt wurden jährlich 29 Seminare in Präsenz und online umgesetzt. Dabei wurden pro Jahr rund 350 Teilnehmende aus Berlin und rund 110 Teilnehmende aus Brandenburg erreicht. Um die Einarbeitung auch für ambulante und stationäre Fachkräfte zu begleiten, wurden die Module zum Thema **Sozialraumorientierung** auch für Fachkräfte der freien Träger geöffnet. Die Öffnung stärkte einerseits der Einarbeitung, andererseits wurden so die Grundlagen für eine sozialraumorientierte Arbeit bereits in der Phase des Onboardings gelegt. Die Fachkräftesituation in den Allgemeinen und Regionalen sozial(pädagogischen) Diensten sowie den Teilhabefachdiensten der Jugendämter Brandenburg und Berlin stellte sich weiterführend sehr angespannt dar. Diese Entwicklungen legten sich beispielsweise deutlich in einem veränderten Stornierungsverhalten für Veranstaltungen nieder. Um die innerorganisatorische Strukturentwicklung zwischen den RSD und den Teilhabefachdiensten (THFD) der Berliner Jugendämter zu unterstützen, werden 2024 die Module auch für einsteigende Fachkräfte der Teilhabefachdienste geöffnet. Das SFBB unterstützte die Implementierung des aktualisierten landesweiten **Einarbeitungskonzeptes** und der Leitfäden für Praxisanleitungen durch Praxiswerkstätten für Mentoren/-innen und Teamleitungen der Jugendämter. Flankierende Einarbeitungskurse wie „Neu in der Vormundschaft“ wurden 2022 in einer zusammenhängenden Reihe angeboten. Ab 2023 waren die verschiedenen Themen in Modulen einzeln und bedarfsorientiert nutzbar. Zudem begleitete das SFBB die fachliche Umsetzung des „Projektes RSD“ zur Weiterentwicklung unter anderem der organisatorischen Voraussetzungen für eine effektive fachliche und fiskalische Steuerung der Hilfen zur Erziehung und Stärkung und Weiterentwicklung der Organisation des öffentlichen Jugendhilfeträgers im Kontext der RSD. Bei der Konzipierung und Umsetzung der beiden Fachtage im Projektrahmen für die Führungskräfte der RSD wirkte das SFBB mit. Zur Stärkung der RSD konnten unter anderem Vollzeitäquivalenzen pro Bezirk für die Einarbeitungskoordination RSD auf Grundlage des Einarbeitungskonzeptes umgesetzt und die Mittel für die Stellen zum Ende 2022 vom SFBB in die Bezirke „abgeschichtet“ werden. Die fortlaufende fachliche Begleitung und Vernetzung der Einarbeitungskoordinatoren/-innen ist eine kontinuierliche Aufgabe des SFBB.

Gleichzeitig wurden in der Projektlaufzeit im Rahmen einer bezirklichen Umfrage auch die Fortbildungsbedarfe für Führungskräfte in den RSD erhoben. Die Ergebnisse wiesen unter anderem

9 Siehe auch Bericht zum SFBB-Fachgespräch „Fluktuation managen“ (in VT 2023).

auf einen erhöhten Fortbildungsbedarf zu Themen der Steuerung und Stärkung der Rollen hin. Darauf ausbauend wurden 2023 gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Formate für Führungskräfte im Rahmen der Implementierung des Fachkonzeptes zur **Wirkungsevaluation** in den Hilfen zur Erziehung entwickelt. Diese werden 2024 evaluiert.

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

In den Jahren 2022 und 2023 äußerten insbesondere Fach- und Führungskräfte in den Veranstaltungen den Wunsch nach Orientierung ihrer Organisation in Bezug auf den gemeinsam zu beschreitenden Weg einer zu entwickelnden inklusiven Kinder- und Jugendhilfe. Das SFBB baute das Fortbildungsangebot weiter aus, um mehr Fachkräfte erreichen zu können. Das Interesse an Fortbildungen, vor allem zu methodischen Kompetenzen im Umgang mit jungen Menschen mit Behinderungen und ihren Eltern, ging jedoch stark zurück, sodass in Summe Fortbildungen storniert werden mussten.

Ein besonders hohes Interesse galt den Fachveranstaltungen zu stark herausforderndem Verhalten, komplexen Hilfeverläufen und rechtlichen Grundlagen. Die Nachfrage an Inhouse-Veranstaltungen in Brandenburg war gleichbleibend eher auf niedrigem Niveau. Hier gilt es 2024 regionale und Inhouse-Angebote zu stärken, die das Zusammenwachsen von ASD und Fachdiensten der Eingliederungshilfe fachlich unterstützen. Dieses Ziel wird durch eine personelle Aufstockung im Fachbereich unterlegt. Mit dem Abschluss des Projekts der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in den Teilhabefachdiensten Berlin wurde das bisherige Fortbildungsvorhaben im SFBB evaluiert. Damit wurden die Qualität und das Outcome des Fortbildungsvorhabens nachvollziehbarer und es wurde eine Grundlage für die Planung weiterer Fortbildungsvorhaben zu wesentlichen Änderungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. Die Ergebnisse der Evaluation gaben Hinweise darauf, dass der Austausch von Erfahrungen und Wissensbeständen auf gesamtstädtischer, -bezirklicher- und Teamebene einen besonders hohen Mehrwert auf die Wirksamkeit von Fortbildungen hat. Zusätzlich zeigte sich die steigende Notwendigkeit einer Verzahnung von Fortbildungen und Organisationsberatung, um Struktur-Veränderungsprozesse auf Landes- und Bezirksebene umsetzen zu können.

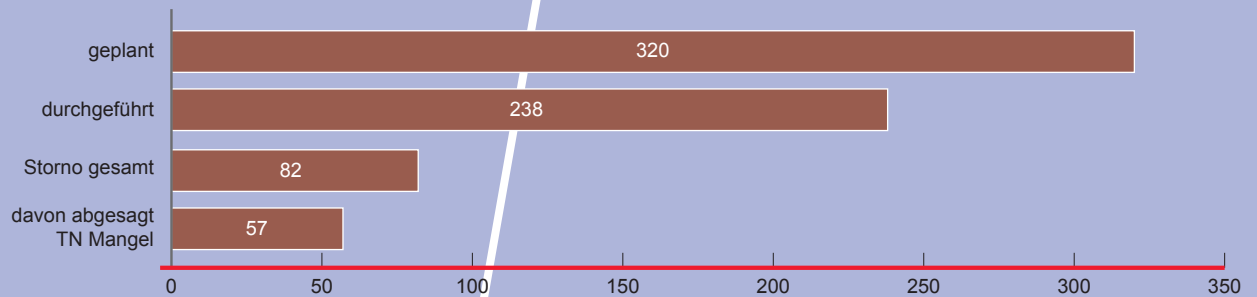
Die Veranstaltungen zum **Kinderschutz** wurden gleichbleibend stark nachgefragt und bildeten eine thematische Säule in diesem Fortbildungsfeld. Neu und zusätzlich wurde das Themenfeld **Handel mit und Ausbeutung von Jugendlichen** in der Fortbildung betrachtet. Der Handlungsleitfaden wird voraussichtlich im Jahr 2024 fertiggestellt, sodass für 2025 ein Schulungskonzept unter Federführung des SFBB entwickelt und umgesetzt werden kann. Ein Seminar zum Thema konnte im März 2023 unter Einbindung des Landeskriminalamtes Berlin mit hoher Nachfrage umgesetzt werden. Weiterführend wurden Inhouse-Seminare für Jugendämter geplant. Das SFBB beteiligte sich an der interdisziplinären Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Handlungsleitfadens „Kinderschutz bei Handel mit und Ausbeutung von Minderjährigen“ und wird den Leitfaden voraussichtlich im Jahr 2024 fertigstellen, sodass für 2025 ein Schulungskonzept unter Federführung des SFBB entwickelt und umgesetzt werden kann. Die grundständige Angebotsstruktur zum Kinderschutz erforderte eine intensive länderspezifische und -übergreifende Netzwerkarbeit. Durch die Entwicklung eines Fachkonzeptes für die berlinweite Implementierung von Fallanalysen in Zusammenarbeit mit der SenBJF und Vertretern/-innen mehrerer Berliner Jugendämter wird im Jahr 2024 ein Zertifikatskurs für Moderatoren/-innen für Fallanalysen entwickelt und im Jahr 2025 im SFBB umgesetzt. Das Verfahren zum Handeln bei sexualisierter Gewalt befindet sich ebenfalls in Überarbeitung.

Es zeigte sich die steigende Notwendigkeit einer Verzahnung von Fortbildungen und Organisationsberatung, um Veränderungsprozesse auf Landes-, Kommunal- und Bezirksebene umsetzen zu können.

Angebote 2022



Angebote 2023



Der Gesamtplanungsumfang im Fachbereich 3 blieb in beiden Jahren etwa stabil. Gleichzeitig stabil, zeigte sich auch der Umfang der Veranstaltungsumsetzung. In beiden Jahren konnten 76 % aller Veranstaltungen stattfinden. Die Quote stornierter Veranstaltungen insgesamt ist nur leicht gestiegen. Signifikant ist dennoch im Jahresvergleich die um 38 % gestiegene Stornoquote aufgrund von Teilnehmenden-Mangel. Diese Prozentzahl ist durch einen erhöhten Teilnehmenden-Mangel in einzelnen Angebots-Sparten zu erklären. Unter anderem trug eine anhaltend angespannte Personalsituation in einzelnen Fachdiensten der Jugendämter zu einer verringerten Inanspruchnahme unserer Angebote in beiden Ländern bei.

Im Jahr 2021 wurde der Handlungsleitfaden „Kinderschutz Jugendhilfe Schule“ in Berlin eingeführt. Das SFBB hatte dazu ein Schulungskonzept für Multiplikatoren/-innen entwickelt und berlinweit umgesetzt. Anfang 2023 konnte ein Austausch mit je zwei bezirklichen Multiplikatoren/-innen sowie Vertretern/-innen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie im SFBB stattfinden. Dieser Fachaustausch wurde sehr positiv angenommen und soll im Jahr 2024 wiederholt werden.

Die Brandenburger Netzwerkrunden zur „Unterbringung nach Inobhutnahme“ konnten sich mit Teilnehmenden aus den Einrichtungen verschiedener Landkreise etablieren. Die Nachfrage nach Seminaren im Themenfeld der familiengerichtlichen Verfahren war in beiden Ländern stabil oder leicht rückläufig. Gleichbleibend stark wurden Veranstaltungsformate zum Thema der Arbeit mit Eltern im Trennungskonflikt frequentiert. In den Jahren 2022 und 2023 wurden keine Anfragen von Jugendämtern beider Länder nach Inhouse-Seminaren zur interdisziplinären Zusammenarbeit von Jugendamt und Familiengericht an das SFBB gerichtet. Gut nachgefragt sind die „Kind im Blick“-Kurse. Mittlerweile nehmen daran jährlich Tandems mit Fachkräften der Erziehung- und Familienberatung in Brandenburg teil.

Der Bedarf an Vollzeitpflegepersonen war und ist in beiden Ländern gleichermaßen hoch. Es ist zu vermuten, dass es sich bei dem erneuten Anstieg der Vollzeitpflegehilfen insgesamt um einen „Postpandemie-Effekt“ handelt, da die Pandemie die Akquise von Pflegefamilien durch Kontaktbeschränkungen zusätzlich erschwerte. Die Grundqualifizierung „Vollzeitpflegepersonen in den Hilfen zur Erziehung (GVP)“ auf Grundlage des Berliner Rahmenplans zur Grundqualifikation von Vollzeitpflegepersonen in den Hilfen zur Erziehung gem. § 33 SGB VIII startete im Juli 2022 offiziell mit drei Trägern (Horizonte gGmbH; Familien für Kinder gGmbH und Kinder- und Jugendhilfeverbund Berlin-Brandenburg) an drei Berliner Standorten und schloss mit über 100 Teilnehmenden den ersten Durchgang der Qualifizierung Ende 2023 erfolgreich ab. Mit den zusätzlich bereitgestellten Mitteln für die Qualifizierung von Vollzeitpflegepersonen konnte die Warteliste aus den Berliner Bezirken erfolgreich abgebaut werden. Zusätzlich wurden die gesetzlichen Neuerungen, zum Beispiel Arbeit mit den Herkunftseltern und auch inklusive Inhalte wie die Betreuung von jungen Menschen mit der Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD), in das Curriculum integriert. Die Wochenend-Seminare für Vollzeitpflegepersonen und Adoptiveltern wurden 2022 sehr gut angenommen. Leider blieb die Teilnahme 2023 nicht mehr konstant. Die Veranstaltungsreihe „Neu im Pflegekinderdienst“ wurde trotz vorab angemeldeten Bedarfs kaum belegt. Gleichwohl stieg die Nachfrage zu Kooperationsveranstaltungen der Pflegekinderdienste mit anderen Fachdiensten wie dem ASD/RSD und der Vormundschaft.

Rückmeldungen der Fachkräfte machten deutlich, dass es in der zweiten Jahreshälfte 2022 zu ihrer Überforderung kam. So berichteten sie, dass sie der Angebotsumfang überfordere, da sich durch die Pandemie bundesweit das gesamte Fortbildungsangebot auf die zweite Jahreshälfte verschoben hatte. Wichtige und relevante Themen, zum Beispiel der Umgang mit rechtsorientierten/rechtsextremen Einstellungen bei Vollzeitpflegepersonen, seien daher nicht genutzt worden.

Von Dezember 2022 bis Herbst 2023 arbeitete das SFBB in der Konzeptgruppe Multiplikatoren/-innen-Modell Schutzkonzepte in der PKH mit. Das Nachfolgeprojekt des Bundesmodellprojektes Forstercare findet mit wissenschaftlicher Begleitung statt. 2022 wurden die Themen Perspektivklärung, Rückführung, Beratungsanspruch für die Eltern durch das KJSG gesetzlich und auch in der Fortbildung gestärkt.

Mit dem Blick in die stationären Einrichtungen zeigte sich, dass die Personalstruktur in den stationären Hilfen insbesondere durch junge Fachkräfte, auch im Vergleich zur Erziehungsberatung und dem ambulanten Leistungssegment und den Jugendämtern, geprägt ist. So ist die Hei-

merziehung weiterhin ein „Einstiegsfeld“ für Hochschulabsolventen/-innen.¹⁰ Beim Personalzuwachs und den damit verbundenen Herausforderungen für die Personalentwicklung setzte sich einerseits der Trend einer „Verjüngung“ des Feldes in den Hilfen zur Erziehung bei einem relativ stabilen Bild der Qualifikation und des Geschlechts der Mitarbeitenden fort.¹¹ Dem gegenüber stand die Tendenz einer zurückgehenden Zahl der Fachkräfte in fachlich wichtigen Grundlagenveranstaltungen wie der Gestaltung gelingender Beratungsbeziehungen oder professioneller Haltung. Gleichmaßen konnte eine überdurchschnittlich hohe Nachfrage von Veranstaltungen zu Krisen- oder kontextualisierten Themen wie Umgang mit sogenannten Herausfordernden junger Menschen verzeichnet werden. Diese Nachfrage konnte als erhöhte Belastungssituation in der Praxis verbunden mit dem Wunsch nach spezialisiertem Fachwissen interpretiert werden.

Zur Unterstützung von Fachkräften im Hilfeprozess waren die gelingende Beteiligung und die Hilfen aus einer Hand weitere Kernthemen. 2023 waren zunehmende Initiativen und Anfragen auf Steuerungsebene zu kreiserweiternden Ansätzen in der Hilfeplanung, darunter Familienrat / family group conference zu verzeichnen. Die verstärkte Platzierung des Themas Familienrat / family group conference wurde mit dem Jahresprogramm 2024 vorgenommen. Um die wieder steigenden Zahlen der Angebote in der Erziehungs- und Familienberatung (EFB) unter anderem durch Lockerungen der Kontaktbeschränkungen zu unterstützen, wurden zwei Basiskurse in Kooperation und Mischfinanzierung mit dem LISUM für die Fachkräfte der EFBen und Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ) zum Thema „Notfallpsychologie“ umgesetzt. Gleichzeitig wurden weiterführend Fortbildungsformate zur telefonischen Beratung angeboten. In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft EFB Berlin fand ein intensiver Fachtag „Ein Rettungsschirm für Kindernöte“ statt.

Fortbildung heute erfordert klassische Fortbildungsangebote und Strukturberatung in Kooperation, vermehrt in dezentralen Angebotsstrukturen.

Auch um die Rückführung als gesetzlichen Auftrag und Ziel von Hilfeplanung fokussiert zu betrachten, wurden halbtägige Online-Werkstattgespräche zu Rückführungs- und Rückkehrthemen für Fachkräfte freier Träger und der Jugendämter umgesetzt. Diese Formate konnten sich bewähren und setzen Impulse insbesondere für den gesetzlichen Auftrag in der Hilfeplanung. Die fachliche Begleitung des Berliner Notdienstes Kinderschutz umfasste das Thema Partizipation sowie Seminare zu Deeskalation im Hilfeprozess. Ein Höhepunkt war der Fachtag „Gelingende Kooperation in der Krisenarbeit“. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Jugendnotdienstes und des 30-jährigen Jubiläums des Mädchennotdienstes wurden aktuelle Herausforderungen zu den Möglichkeiten einer gelingenden Kooperation in der Krisenarbeit thematisiert.

Fortbildungen für Fach- und Führungskräfte der Internate und Wohnheime für Brandenburg im SFBB hatten das Ziel, den fachlichen Umgang mit Notfallsituationen und Gewaltvorfällen und die psychologische Erste Hilfe nach traumatisierenden Arbeitserlebnissen zu thematisieren. Handlungsansätze und Konzepte, um mit diesen Herausforderungen umzugehen, bildeten einen Schwerpunkt im Fortbildungsangebot, gerade für Fachkräfte in den stationären Angeboten. Dabei wurden etwa Konzepte wie „Neue Autorität“ oder das finnische Konzept „Offener Dialog“ vorgestellt. Zudem fanden die etablierten Fachgespräche mit den Einrichtungsleitungen in Brandenburg statt. Hier wurde insbesondere mit den Führungskräften das Thema inklusive Organisationsentwicklung erörtert. Begleitet wurden diese Formate von der betriebserlaubniserteilenden Behörde des MBJS.

¹⁰ Akjstat.tu-dortmund.de (2023): Monitor Hilfen zur Erziehung 2023, <https://www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de/>

¹¹ Akjstat.tu-dortmund.de (2023): Monitor Hilfen zur Erziehung 2023, <https://www.hzemonitor.akjstat.tu-dortmund.de/>

Das SFBB arbeitet in den Arbeitsgemeinschaften der Queeren Landesaktionspläne mit und bringt dort insbesondere auch die Perspektive der Hilfen zur Erziehung ein. 34 Stakeholder/innen aus Brandenburg und Berlin kamen auf Einladung des SFBB und der Landesfachstellen Queere Bildung 2023 zu einem Werkstattgespräch zur „queer-inklusiven Praxis im Hilfeplan und im präventiven Kinderschutz“ zusammen, die Arbeitsergebnisse werden weiter vertieft und fließen in Handlungsempfehlungen für die Fachöffentlichkeit ein.

Der hohe Bedarf zu Themen wie dem Umgang mit emotionalen und sozialen Krisensituationen prägte beide Fortbildungsjahre und deckte sich mit der Zunahme an Fällen mit einem komplexeren Hilfebedarf. Dennoch lässt sich auch hier in beiden Jahren eine starke Diskrepanz zwischen dem hohen Anmeldestand und der tatsächlichen Anwesenheit von Fachkräften feststellen.

Ausblick

Die demografische Entwicklung lässt die Bedeutung des Wissensmanagements und des Wissenstransfers in den nächsten Jahren stark ansteigen. Angesichts der Gesamt- und Planungsverantwortung der Jugendämter, hoheitlicher Aufgaben, der Sicherstellung von Kinderschutz und einer bedarfsorientierten Hilfeplanung im Einzelfall müssen Jugendämter zur Planungs- und Entwicklungsagentur für die besten Fachkräfte in der Sozialen Arbeit werden.¹² Für eine entwicklungsorientierte Fortbildung bedeutet es, Fach- und Führungskräfte schnell, vor Ort, regional und zielgerichtet zu erreichen. Fortbildung muss der angespannten Fachkräftesituation Rechnung tragen und sich in ihren Formaten dieser Anspannung anpassen. Gleichzeitig wächst der Bedarf, Fachthemen der Fortbildung mit organisationsentwickelnden Prozessen zu verbinden. Die Gestaltungsaufträge der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe beziehen sich nicht allein auf einen „Wissenszuwachs“ der Fach- und Führungskräfte im Rahmen von Personalentwicklung – der Gestaltungsauftrag bezieht sich auf eine grundlegende Veränderung der bisherigen Strukturen. Das verlangt nicht nur erweiterte, sondern zum Teil auch völlig neue Kompetenzen der Fach- und Führungskräfte und damit neue, innovative Formate der Fortbildung. Folgende thematische Schwerpunkte werden in den nächsten Jahren in der Fortbildung im Arbeitsfeld sichtbar sein:

- Personalmanagement/Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung – inklusive Konzeptentwicklung in den Einrichtungen und bei den Angeboten
- Inklusive Hilfeplanung
- Inklusiver Kinderschutz
- Partizipation in den Hilfen zur Erziehung

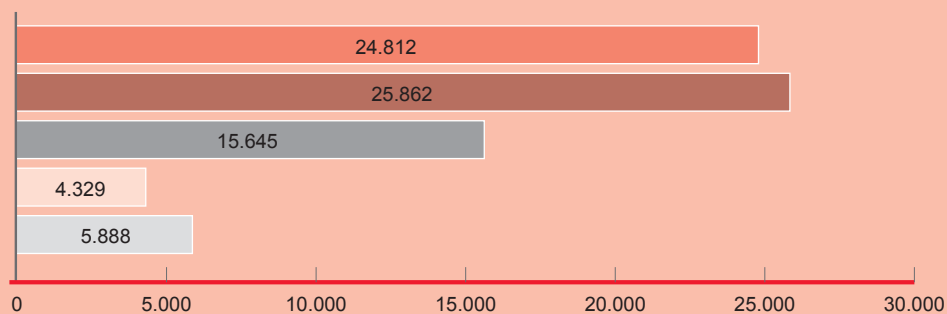
Das erfordert klassische Fortbildungsangebote und Strukturberatung in Kooperation und die Zunahme an Organisationsberatung vermehrt in dezentralen Angebotsstrukturen.

Es zeigte sich in den Fortbildungsjahren 2022 und 2023, dass auch bei benötigten Themen in Präsenz oft die Arbeitssituation vor Ort über eine Teilnahme an Fort- und Weiterbildung entscheidet ●

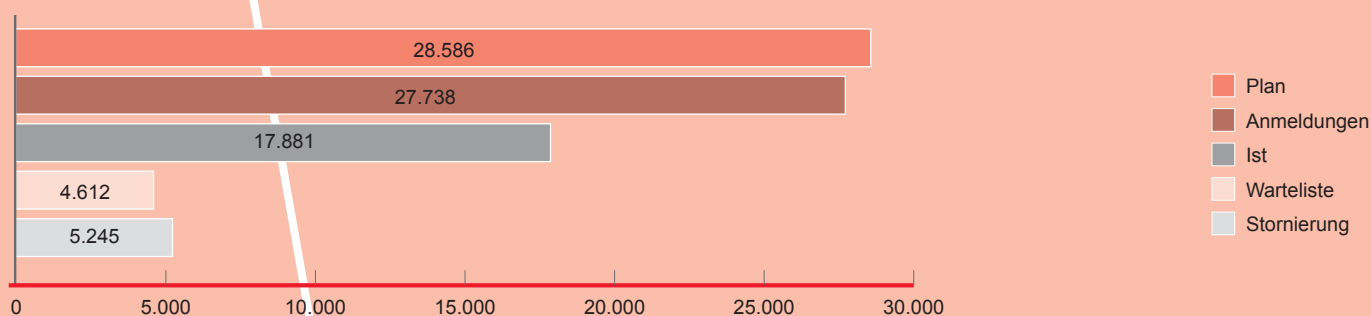
Kontakt
Olivia Jonas,
Fachbereichsleitung
Fachbereich 3 (**komm.**):
Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter
Tel 030 48481-318
Olivia.Jonas@sfb.b-brandenburg.de

¹² Müller, H.; Osterbrink, J.; Röder, M.; Zilling, M. (2024): Strategien gegen den Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe: Wenn strukturelle Fragen ausgeblendet und schnelle Lösungen zum Problem werden. https://dijuf.de/fileadmin/Redaktion/Hinweise/Strategien_gegen_Fachkraeftemangel_in_Kinder-_und_Jugendhilfe_v._12.3.2024.pdf

Teilnehmende in 2022: Gesamt



Teilnehmende in 2023: Gesamt



Die Planungs- und Umsetzungszahlen sind nach dem Rückgang in den Corona-jahren in den Jahren 2022 und 2023 deutlich angestiegen. Die Gesamtzahl der geplanten Angebote hat mit 1124 Angeboten einen hohen Stand erreicht, was sowohl Seminare, Fachtage als auch Formate wie Fachgespräche – sowohl in Online- als auch Präsenzangeboten – angeht. Die umgesetzten Angebote haben den Anmeldestand vor der Pandemie überschritten.

Die steigenden Anmeldezahlen spiegeln sich in der Statistik wieder. Allerdings ist ein hohes Stornoverhalten der Teilnehmenden deutlich sichtbar, was sich in dem Unterschied zwischen Plan- und Ist-Zahlen zeigt.

Aufgrund von kurzfristigen Abmeldungen der Teilnehmenden in Folge von z.B. Krankheit, Fachkräftemangel in den Einrichtungen und dem damit zusammenhängenden Offenhalten der eigenen Einrichtung konnte die Warteliste nicht entsprechend berücksichtigt werden, so dass geplante Angebote wegen Teilnehmendenmangel oder wegen Krankheit der Dozierenden abgesagt werden mussten. Es fanden auch viele Angebote mit weniger als den ursprünglichen geplanten Teilnehmenden statt.

Das SFBB in Zahlen und Statistiken

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht zu allgemeinen Zahlen und Fakten aus der Arbeit des SFBB im Jahr 2022/23 sowie teilweise im Vergleich zu den Vorjahren. Differenzierte Informationen zu den einzelnen Fachbereichen finden Sie jeweils in den entsprechenden Kapiteln.

Tabelle 1: Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

Einrichtungen	Berlin	davon		Brandenburg	davon		insgesamt
		öffentliche Träger	freie Träger		öffentliche Träger	freie Träger	
stationäre Einrichtungen	1.966			1.624			3.590
Kindertageseinrichtungen*	2.832	299	2.533	2.035	1.042	933	4.867
Summe der Einrichtungen	4.798			3.659			8.457

Tabelle 2: Tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

Personen	Berlin	Brandenburg	insgesamt
Leitung in betriebserlaubnispflichtiger Einrichtung	582	328	910
Pädagogische Tätigkeit in betriebserlaubnispflichtiger Einrichtung	5.293	3.057	8.350
Leitung außerhalb betriebserlaubnispflichtiger Einrichtung	472	141	613
Verwaltung, Planung, Steuerung, Finanzierung, Qualitätssicherung und -entwicklung	2.789	1.189	3.978
Soziale Dienste, Adoptionsvermittlung, Kinderschutz	1.357	613	1.970
Beistandschaften, Vormundschaften, sonstige hoheitliche Aufgaben	330	221	551
Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (ohne schulbezogene Angebote)	4.533	1.120	5.653
Schulbezogene Angebote der Kinder- und Jugendhilfe	2.727	567	3.294
pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen*	36.204	24.994	61.198
Summe der Personen	54.287	32.230	86.517

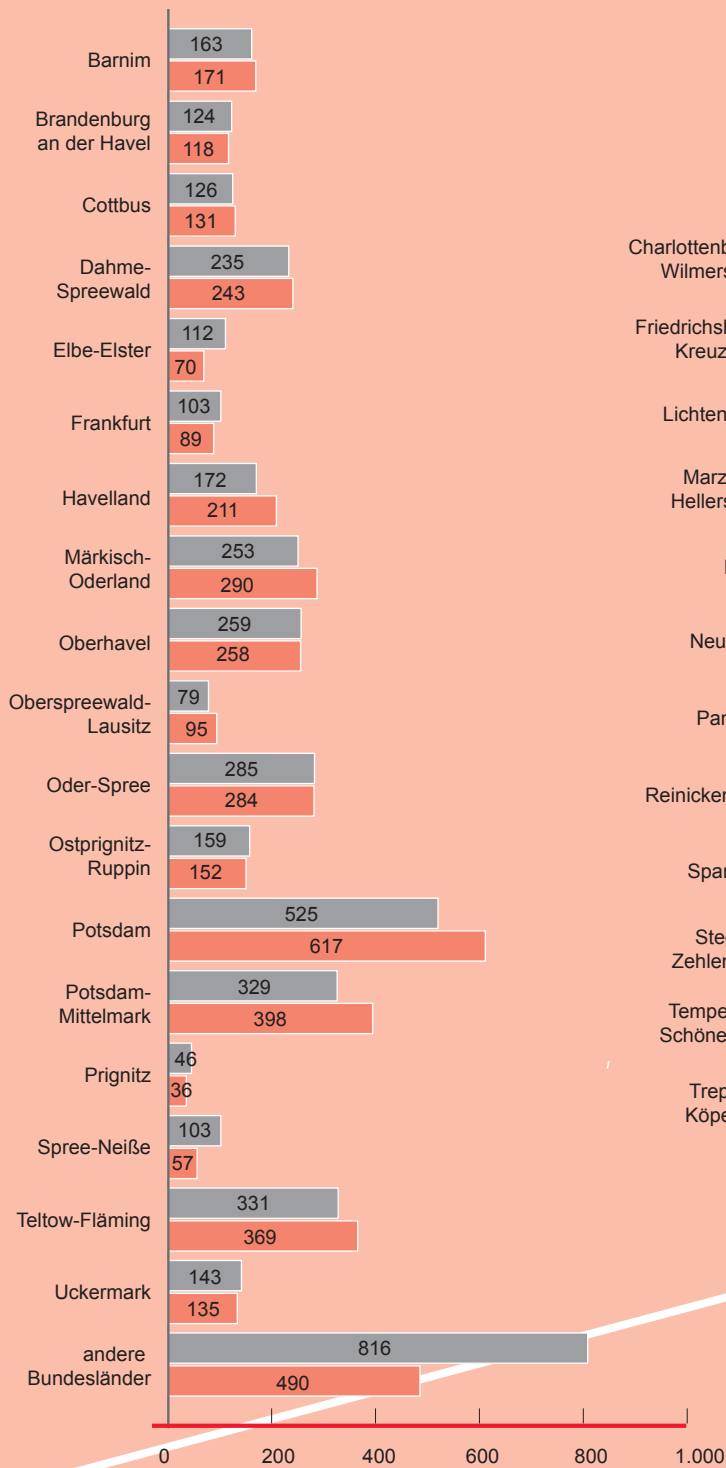
Einrichtungen: Anzahl der stationären Einrichtungen in Berlin und Brandenburg
Beschäftigte ohne Kindertagesstätten: Zum Stichtag **15.12.2022** waren bei Trägern in den folgenden Arbeitsbereichen mit überwiegendem Einsatzort Berlin folgende Anzahl an Personen tätig

1. Leitung in betriebserlaubnispflichtiger Einrichtung.
2. Pädagogische Tätigkeit in betriebserlaubnispflichtiger Einrichtung.
3. Leitung außerhalb betriebserlaubnispflichtiger Einrichtung.
4. Verwaltung, Planung, Steuerung, Finanzierung, Qualitätssicherung und -entwicklung.:

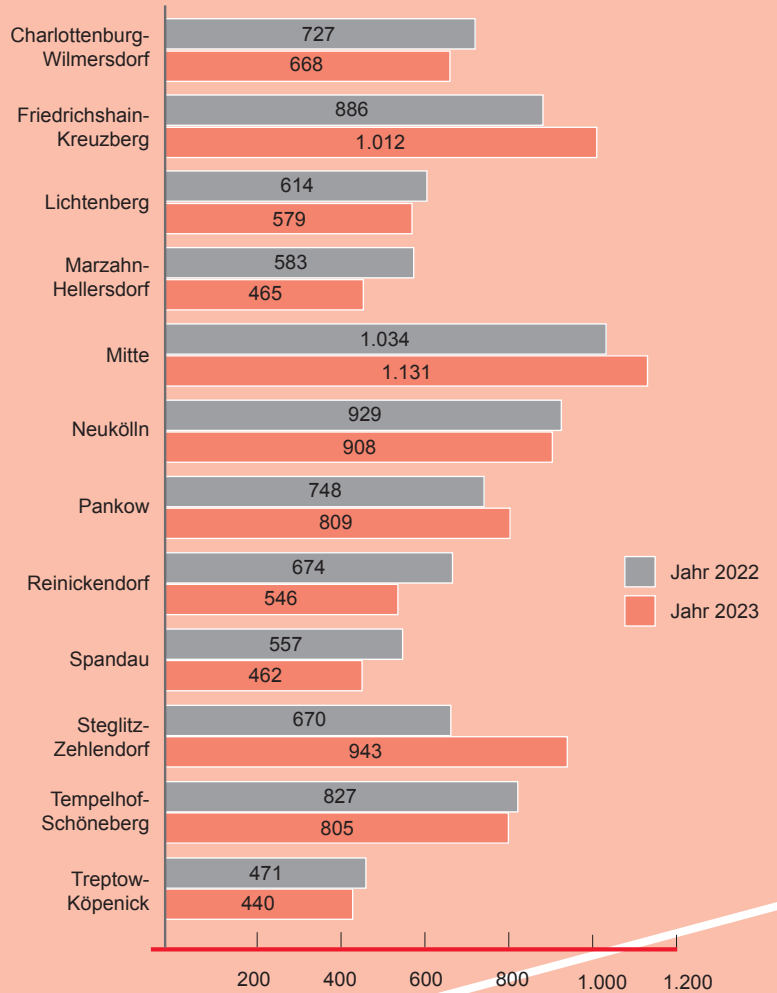
5. Soziale Dienste, Adoptionsvermittlung, Kinderschutz.
6. Beistandschaften, Vormundschaften, sonstige hoheitliche Aufgaben.
7. Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (ohne schulbezogene Angebote).
8. Schulbezogene Angebote der Kinder- und Jugendhilfe.

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik Teil III.2, Statistischer Bericht, Amt für Statistik Berlin – Brandenburg, Stichtag 15.12.2022, Kindertagesstätten Stichtag 01.03.2023

Herkunft der Teilnehmenden* Brandenburg 2022/23

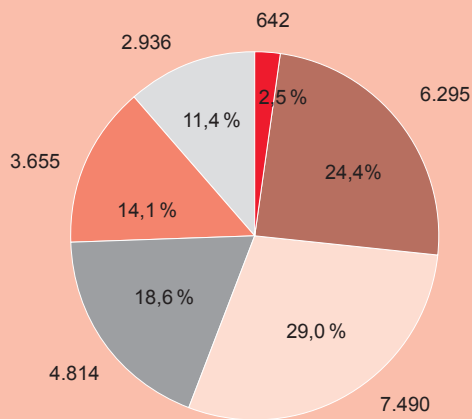


Herkunft der Teilnehmenden* Berlin 2022/23



*soweit angegeben

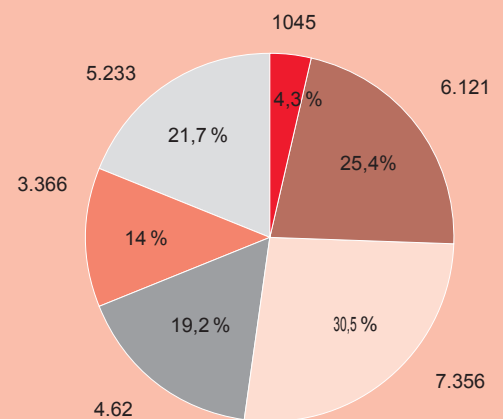
Anmeldungen nach Alter 2022



25.832 Anmeldungen = 100%

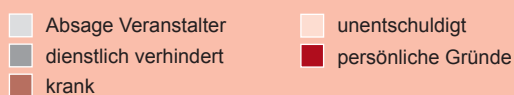
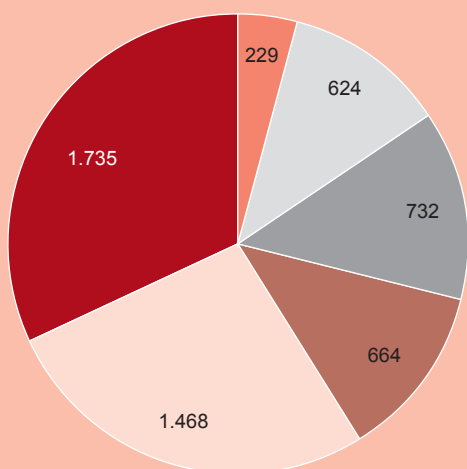


Anmeldungen nach Alter 2023



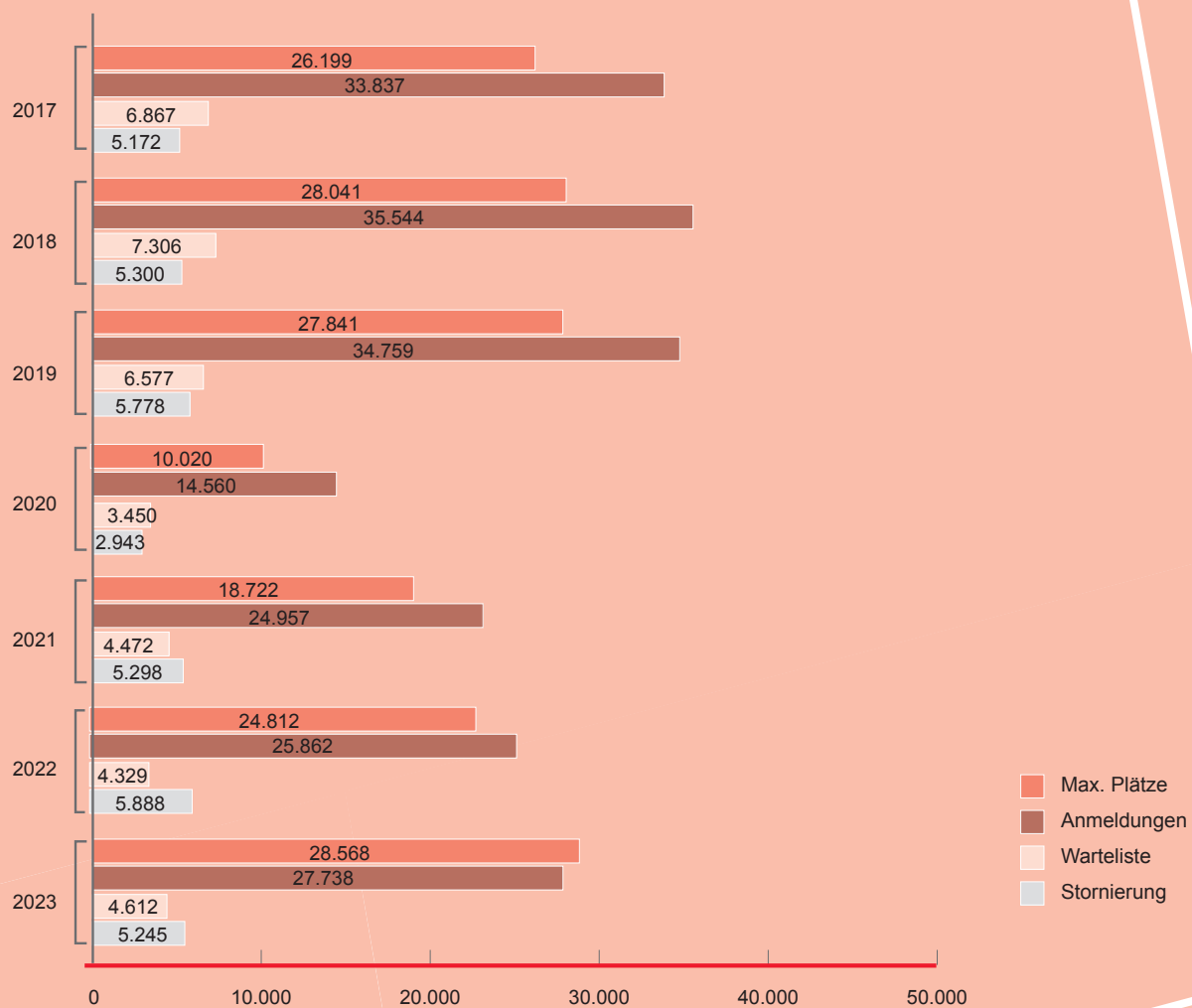
27.746 Anmeldungen = 100%

Teilnehmenden Storno in 2023

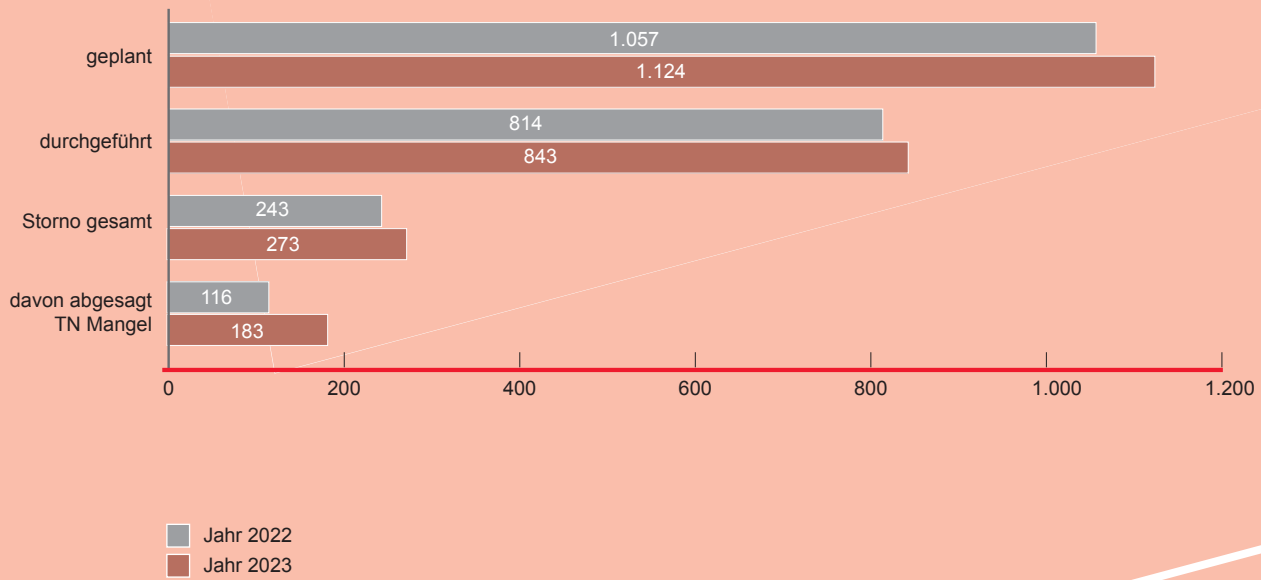


Bei den Stornozahlen zeigt sich der Trend der kurzfristigen Absagen deutlich. Eine hohe Zahl an Teilnahmen wurde aus persönliche und dienstlichen Gründen abgesagt. Feststellbar ist auch eine hohe Zahl an Teilnehmenden, die unentschuldigt fehlten mit deutlicher Zunahme in den letzten beiden Jahren. Dies ist ein bundesweiter Trend, der in den Jahren nach 2019 aus verschiedenen Bildungseinrichtungen berichtet wurde. Der internen Auswertung der hohen Stornoquote wird mit einer höheren Flexibilität der Angebotsstruktur in den Folgejahren begegnet werden wie z.B. mit kürzeren oder auch mit mehr digitalen Formaten.

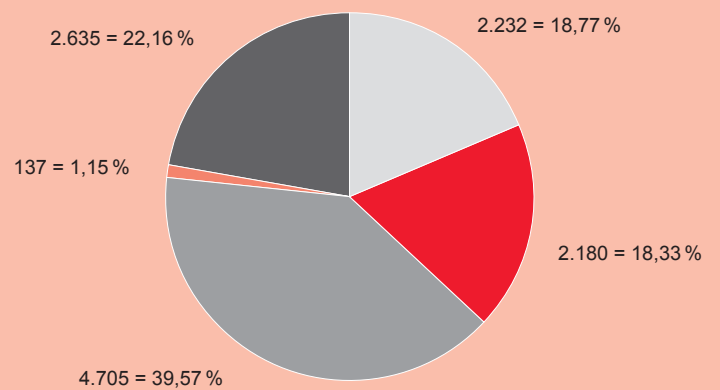
Plätze, Nachfrage und Inanspruchnahme 2017–2023



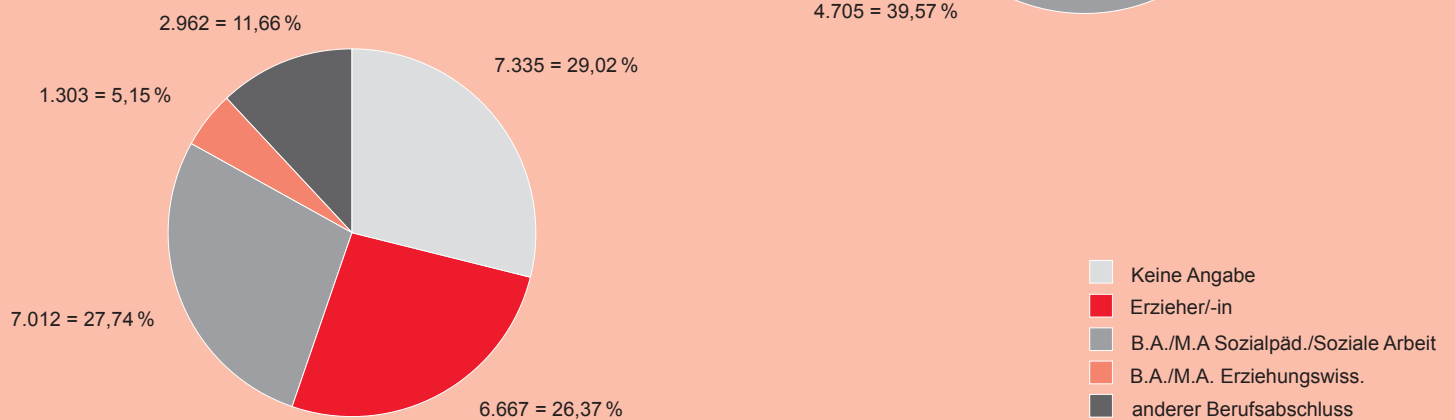
Angebote und Durchführung gesamt 2022/23



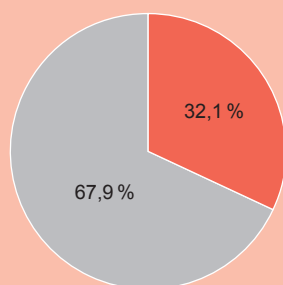
Anmeldungen nach Qualifikation 2022



Anmeldungen nach Qualifikation 2023

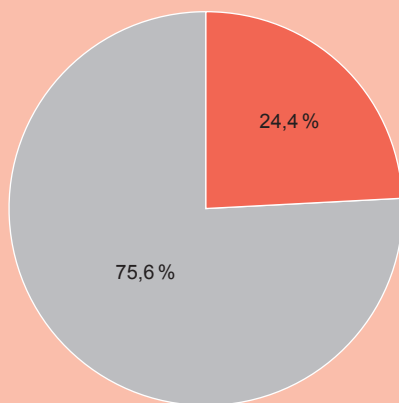


Angebote gesamtstädtisch (Berlin) –
überörtlich (Berlin, Brandenburg) 2022



überörtlich
gesamtstädtisch

Angebote gesamtstädtisch (Berlin) –
überörtlich (Berlin, Brandenburg) 2023



Ausgaben gesamt

1)	2) Ausgaben SFBB – bereinigtes IST*									
		3) Gesamtstätt. FoBi Berlin, Weltkulturerbe (WKE), Küche, Flächen – rechnerisch –								
			4) Überörtliche gemeinsame Länderaufgabe BE und BB – rechnerisch –							
				5) Anteil Berlin 61 % von Spalte 4 – rechnerisch –						
					6) Anteil Brandenburg von Spalte 4 – rechnerisch –					
						7) Saldo lt. Abrechnung ggü. Brandenburg***				
							8) 66 % von Saldo lt. Abrechnung für Überörtlich			
								9) davon 39 % für Brandenburg		
									10) Differenz zum Vorjahr	
										11) Anteil BB an SFBB Ausgaben % (Spalte 2) tatsächlich
	100 %	34 %	66 %	61 %	39 %					Finanzierung IST in % BB
2018	4.559.760 €	1.550.318 €	3.009.441 €	1.835.759 €	1.173.682 €	4.388.336 €	2.896.302 €	1.129.558 €	**565.953 €	24,77 %
2019*	4.607.080 €	1.566.407 €	3.040.673 €	1.854.810 €	1.185.862 €	4.402.731 € ¹	2.905.802 €	1.133.263 €	14.395 €	24,60 %
2020*	4.800.276 €	1.632.094 €	3.168.182 €	1.932.591 €	1.235.591 €	4.681.643 €	3.089.884 €	1.205.055 €	-71.792 €	25,10 %
2021	5.019.170 €	1.706.518 €	3.312.652 €	2.020.718 €	1.291.934 €	4.908.045 €	3.239.310 €	1.263.331 €	226.402 €	25,17 %
2022	5.331.611 €	1.812.748 €	3.518.863 €	2.146.507 €	1.372.357 €	5.211.107 €	3.439.330 €	1.341.339 €	303.062 €	25,16 %

- Bemerkungen
- ohne Kitaquali und BTHG
- Zahlen 2023 liegen noch nicht vor

* bereinigtes IST (ohne Beköstigung, JSA/ISV und Sachmittel Weltkulturerbe)

** 2018: Tarif- und Honorarerhöhung, Steigerung Bewirtschaftungskosten/IKT sowie 3,5 zusätzliche befristete Stellen für Migrationsthemen bzw. damit verbundenen Aufwuchs

*** Saldo lt. Abrechnung ggü. Brandenburg (z. B. ohne Einnahmen und Personalkosten Welterbe), Abrechnung 2019 noch nicht beendet

¹ Höher, da erstmals mit Versorgungsempfängern/-innen

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Fotos

Coptograph (U1 o., U2, U3 u.); Konstantin Börner (U1 u., S.4 o); SenBJF (U3 o.)

Gestaltung/Layout

fz-design · Fleck und Zimmermann GbR

Lektorat

FEINSCHLIFF Gisela Lehmeier

Juli 2024





**Sozialpädagogisches
Fortbildungsinstitut**
Berlin-Brandenburg

Königstr. 36 B
14109 Berlin
Tel.: 030/48481-0
www.sfbb.berlin-brandenburg.de

